



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

480 (15.10.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348601)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis fünf Haus oder durch die Post monatlich 9. M. 5. — ohne Bestellgeld. Bei caßl. Veränderung des wirtschaftlichen Verhältnisses Nachforderung vorbehalten. Belegstellen 17500. Karlsruher Haupt-Belegstelle 88, 2. Haupt-Belegstelle 11, 11 (Wallermaunhaus), Geschäfts-Belegstellen: Waldhofstraße 6, Schwägerstraße 14/20 u. Weierstraße 11, Telegrafamt-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24914, 24915, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Monatszettel für 1000. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. beschließen zu keinen Erlassenspflichten für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Weltrekord im Luftschiff-Dauerflug

Heute nachmittag 5 Uhr ist „Graf Zeppelin“ 105 Stunden in der Luft Dr. Eckener ankündigt Landung gegen Mitternacht

In Fahrt auf die Küste

Der „Graf Zeppelin“ befand sich heute mittag 12 Uhr genau 100 Stunden unterwegs. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die längste Fahrtdauer eines Zeppelinluftschiffes bisher 101 Stunden war, und zwar war dieses Schiff von dem jetzigen Stellvertreter Dr. Eckener, Diplomingenieur Lehmann, geföhrt. Diese Fahrt wird also in ihrer Dauer durch den „Graf Zeppelin“ überboten werden. „Graf Zeppelin“ dürfte bisher bereits eine Strecke von etwa 10 000 Kilometer zurückgelegt haben. Die Gesamtstrecke bis Lakehurst hat sich also durch die letzten Umwege noch über die bisherigen Schätzungen der Fachleute hinaus verlängert. Wenn man die letzte bekannt gewordene Geschwindigkeit zugrundelegt, so dürfte sich das Luftschiff nach 100stündiger Fahrt etwa 350 km vor der amerikanischen Küste befinden haben. Unter diesen Umständen kann man mit einem Eintreffen in Newport oder Lakehurst nun wohl für die heutigen Abendstunden europäischer Zeit rechnen, zumal die Geschwindigkeit sich in den Vormittagsstunden bereits etwas gebessert hat.

Von der Küste aus gesichtet

Bei Beobachtungsflug erhalten wir noch folgendes wichtiges Kabelgramm:
Washington, 15. Okt. (United Press.) Wie die Küstenwache meldet, ist „Graf Zeppelin“ um 1.43 Uhr M. E. Z. auf der Höhe von Kap Henry bei Norfolk (Virginia) 10 Meilen von der Küste gesichtet worden.

Informationen aus Friedrichshafen

Auf der Werkstation in Friedrichshafen ist ein Funkpruch der amerikanischen Marine eingetroffen, wonach sich heute um 5 Uhr M. E. Z. der „Graf Zeppelin“ 270 Kilometer nordwestlich von Bermuda in Richtung Cap Hatteras befindet. Nach den bis heute vormittag vorliegenden Wetternachrichten ist das Schiff gezwungen, wohl infolge sehr harter Nordwestwinde, nach Süden abzubiegen. Es sucht jetzt ein südliches Hochdruckgebiet auszunutzen und Cap Hatteras zu erreichen, wo es etwa gegen 12 Uhr M. E. Z. ein treffen soll. Von da ab wird es dann direkten Kurs nach Lakehurst nehmen. Die Strecke zwischen Cap Hatteras und Lakehurst beträgt 500 Kilometer. Es wird in Friedrichshafen angenommen, daß das Schiff mit halber Geschwindigkeit fährt und daß die Motoren stark abgedrosselt arbeiten. In den Nachrichten, wonach das Schiff nur langsam vorwärts kommt, äußerte man sich in leitenden Kreisen dahin, daß das Schiff eben ein außergewöhnliches Wetterpech hat. Es scheint sich dabei gerade um solche Wetter gehandelt zu haben, die zuwellen an dieser Küste auftreten und wobei Regen- und Sturmwolken mit hoch ursprünglicher Geschwindigkeit auftreten, daß oft selbst Wetterstationen davon überzahlt würden. Bei diesen tropischen Wetterfällen bzw. Regengüssen würden selbst große Seeschiffe in ihrer Fahrtdauer bis um 24 Stunden aufgeschalten und erleben noch andere Dinge als das Luftschiff. Man hat hier weiterhin absolut keine Besorgnis um gute Ankunft in Lakehurst.

Näheres über die Havarie

Berlin, 15. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die „S. Z.“ hat über die Havarie des Zeppelin an der Stabilisierungsfläche Prof. Schütte befragt; der ein alter Veteran im Luftschiffbau ist. Er ist der Ansicht, daß eine Störung an der Stabilisierungsfläche neben einem Brande das unannehmlichste ist, was während einer Fahrt passieren kann, und zwar deswegen, weil die Steuerfähigkeit des Schiffes naturgemäß beeinträchtigt wird, auch wenn man bestimmte Reserverestenergie an Bord hat. Dazu kommt die außerordentliche Schwierigkeit der Reparatur an diesem Teil des Luftschiffes. Man kann zwar vom Innern des Schiffskörpers aus zur Stabilisierungsfläche gelangen, aber es herrscht, wenn sie aufgerissen ist, ein sehr starker Luftdruck dort, der die Arbeiten erschwert. Der Betriebsstoff dürfte auf jeden Fall ausreichen. Im übrigen meint Geheimrat Schütte, daß eine so qualifizierte Mannschaft, wie sie dieses Luftschiff gerade hat, sicherlich die zweifellos vorhandenen nicht unerheblichen Schwierigkeiten überwinden und, wenn auch mit harter Verzögerung, Lakehurst erreichen wird.

Letzte Standort-Meldungen

Die erste ist die letzte
Lakehurst, 15. Okt. (United Press.) Kurz vor 9.30 Uhr, 15.30 Uhr M. E. Z., traf ein Funkpruch von „Graf Zeppelin“ ein, in dem er mitteilt, daß er wahrscheinlich etwa bei Sonnenuntergang, Mitternacht M. E. Z., in Lakehurst landen werde.
Washington, 15. Okt. (United Press.) 8.30 Uhr amerik. Zeit, 14.30 Uhr M. E. Z. „Graf Zeppelin“ hat dem Marineamt gemeldet, daß seine Position um 8 Uhr (14 Uhr M. E. Z.) 60 Meilen (etwa 100 km.) östlich von Kap Hatteras ist.



Lakehurst, 14. Okt. (7.40 Uhr, 12.40 Uhr M. E. Z.) (United Press.) Das Flugplatzkommando rechnet zurzeit damit, daß das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ am späten Nachmittag, also gegen Mitternacht M. E. Z., hier ein treffen wird.

Zurzeit herrscht scharfer, kalter Westwind. Die Landungsmannschaften treten wieder auf ihren Posten an.
Washington, 15. Okt. (United Press.) Eine Positionsmeldung des „Graf Zeppelin“ ist beim Marinedepartement eingelaufen. Darnach befand sich das Luftschiff um 23.20 Uhr, d. i. 5.20 Uhr M. E. Z. 150 Meilen westlich von Bermuda. Das Luftschiff hatte um diese Zeit nordwestlichen Kurs.

Diese Standortmeldung wurde der Marinefunkstation in Savannah im Staate Georgia von Zeppelin zugefunkt. Diese Station reiste sie der Marinefunkstation in Fort Garber im Staate Maine mit, die den Funkpruch hierher übermittelte.

Berlin, 15. Okt. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“, nach den aus Newport vorliegenden Meldungen vergangene Nacht die Bermuda-Inseln mit etwa 38 km in Fluggeschwindigkeit überflogen hat, befragt eine Standortmeldung von Bord des Schiffes, die in der zweiten Morgensunde in Newport eintraf, daß sich „Graf Zeppelin“ um 5 Uhr, Berliner Zeit, etwa 270 km westlich von den Bermuda-Inseln befand und nordwestlichen Kurs auf Kap Hatteras genommen hat.

Eine Frau vor Aufregung gestorben

Wie aus New York gefahet wird, starb eine 77 Jahre alte Frau Miller vor Aufregung auf dem Flugplatz von Lakehurst, wo sie inmitten einer gewaltigen Menschenmenge die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ erwartete.

Wichtige Neuerungen bei der Reichspost

Der Verwaltungsrat der Reichspost stimmte auf seiner diesjährigen Tagung in Hamburg dem Vorschlage der Verwaltung über die Herabsetzung der Telephongebühren zu, wonach vom 1. Januar 1929 ab die Bezahlung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen für jeden Hauptanschluß nicht mehr beansprucht wird. Jeder Teilnehmer hat künftig nur die Gesprächsgebühren zu bezahlen, die er wirklich führt. Der Apparatbeitrag für die Herstellung eines Hauptanschlusses wird von 80 auf 50 Reichsmark herabgesetzt. Ebenso werden die Apparatbeiträge für Nebenanschlüsse und Zusatzgeräten ermäßigt.

Weiter wurde eine Entschleunigung gefahet, wonach Teilnehmer, die ihre Anschlüsse infolge der Gebührenerhöhung seit dem 1. Mai 1927 abgemeldet haben, keinen neuen Apparatbeitrag zahlen sollen, wenn sie ihren Anschluß binnen drei Monaten wieder anmelden. Ferner brauchen die Gemeinden des flachen Landes bei der Einrichtung öffentlicher Fernsprecheinrichtungen keinen Zuschuß für die erforderlichen Stellen mehr zu zahlen.

Verschiedene Neuerungen fanden ebenfalls die Zustimmung des Verwaltungsrates. Danach soll vom 1. November an den händigen Abholern für jedes abgehohete Paket eine Ver-

Das Wetter in Amerika

Washington, 15. Okt. 7.50 Uhr, 12.50 Uhr M. E. Z. (United Press.) Um 9 Uhr (amerik. Zeit) wird das Marineamt dem „Graf Zeppelin“ eine Lebersticht über die Wetterlage insenden, da dann die Berichte aus den einschlägigen Bezirken vorliegen. Nach den bisher vorliegenden inoffiziellen und noch nicht nachgeprüften Meldungen ist der Himmel zwischen den Bermuda-Inseln und der Küste von Nordcarolina bewölkt. Es herrschen mäßige Ost- bis Nordostwinde. In Lakehurst ist der Himmel gleichfalls bewölkt.

Verstimmung in Lakehurst?

Am Sonntag nachmittag 6 Uhr fand sich eine Menschenmenge von etwa 60 000 Personen auf dem Flugplatz von Lakehurst und Umgebung ein, um die Ankunft des Luftschiffes abzuwarten. Die Menge zeigte sich eufriht, als ihr mitgeteilt wurde, daß das Luftschiff sich zweimal gewendet habe, den Behörden von Lakehurst seine Position anzugeben. Die in Lakehurst anwesenden deutschen Vertreter erklärten, daß sie weniger einen Unfall des Luftschiffes befürchteten, als vielmehr, daß das Stillstehen des Kommandanten eine unglückliche Stimmung gegen die Offiziere des Luftschiffes hervorrufen könnte.

Ingeachtet des Fehlens weiterer Nachrichten über den Standort des „Graf Zeppelin“ ist jedoch ein großer Teil derjenigen, die sich bereits gestern hier versammelten, um dem Schauspiel des Eintreffens des Luftschiffes beizuwohnen, hier geblieben, um weitere Berichte abzuwarten.

Vizeadmiral Moffett verglich in einer Unterhaltung die Fahrt des Zeppelins mit den ersten Transozeandampferfahrten und erklärte, der erste Ozeandampfer sei kaum schneller als ein Segelschiff gewesen. Dennoch habe sich die Dampfschiffahrt zu ihrer heutigen Höhe entwickelt. Der Flug des „Graf Zeppelin“ möge länger dauern, als man ursprünglich erwartete. Es bestehe jedoch kein Grund zu der Annahme, daß es sich um keinen vollen Erfolg handle.

Kein Verkauf des Luftschiffes nach Spanien

Nach einer Meldung aus New York sollte die spanische Luftschiffahrtsgesellschaft den „Graf Zeppelin“ für 12 Millionen Dollar gekauft haben. Auf telephonische Anfrage des B. Z. wird diese Nachricht von dem Generaldirektor der Zeppelin-Luftschiffbau-G. m. b. H., Kommerzienrat Colsmann, dementiert. Er erklärt, daß ein solcher Abschluß bis zum Aufstieg des „Graf Zeppelin“ zu seiner Amerikafahrt nicht erfolgt sei. Der Vertreter der spanischen Gesellschaft, Oberst Herrera, befindet sich an Bord des Schiffes, um einen persönlichen Eindruck von der Praxis des Transozeanverkehrs zu gewinnen und es sei ja auch bekannt, daß der Luftschiffbau seit längerem mit Spanien verhandelt. An sich sei nichts dagegen einzuwenden, daß der „Graf Zeppelin“ eines Tages nach Spanien verkauft werde, wenn damit die Mittel gewonnen würden, um das Luftschiffahrtsproblem weiter zu entwickeln. Dazu sei aber vertragsmäßig die Zustimmung der Reichsregierung erforderlich. Vorläufig sei aber nur beabsichtigt, das Schiff zu verchartern. Ob es jedoch soweit komme, wolle die Luftschiffbau-G. m. b. H. selbst mit der Durchführung ihres großen Fahrprogramms erst einmal zeigen, welche Leistungen aus dem Schiff herauszuholen seien.

gütung von 10 Pfg. gezahlt und den Empfängern von Nachnahmefarben vor der Einlösung die Einsichtnahme gestattet werden. Die Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete wird von 100 auf 300 M. heraufgesetzt, die Handlungsgelöbter von 25 auf 10 Pfg. herabgesetzt.

Weiterhin beschäftigte sich der Verwaltungsrat eingehend mit dem Bericht des Reichs Rundfunkkommissars über die Wirtschaftslage der deutschen Rundfunkgesellschaften im Jahre 1927. Er billigte nach eingehender Untersuchung die Ausschüttung des Reichs Rundfunkkommissars, Staatssekretär a. D. Dr. v. Dredow, und sprach ihm und der Leitung des Rundfunks sein Vertrauen aus. Gleichzeitig sollte er der bisherigen Fortentwicklung des Rundfunks Anerkennung und letzte sich nachdrücklich dafür ein, daß der deutsche Rundfunk künstlerisch und technisch auf der Höhe gehalten wird.

Wiesbaden, 15. Okt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern abend im Hotel Dose eingetroffen, um hier eine Nacht zu machen.

Hans Troeger zum Dr. phil. h. c. ernannt. Wegen seiner Verdienste um die Bekämpfung der Kriegsschuldfrage wurde Hans Troeger-Berlin, der Leiter des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, von der Universität Jena zum Dr. phil. h. c. ernannt.

Reichsminister Dietrich an den Einzelhandel

In der dieser Tage in Berlin stattgefundenen Mitglieder- versammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels begrüßte namens der Reichsregierung der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich-Baden, die Versammelten mit einer Rede, in der er auf die Ausführungen, die er in München beim Großhandel über die Veränderung des Wirtschaftens gemacht habe, ver- wies. Der Einzelhandel sei immer noch

ein kräftiger und leistungsfähiger Bestandteil des Mittelhandels.

Er gab Zahlen an über die Entwicklung, die sich vom Jahre 1907 zum Jahre 1925 vollzogen hat, erklärte aber, daß ein abschließendes Urteil, was die zahlenmäßig schätzende Ver- mehrung der Einzelhändler und der im ganzen im Einzelhandel beschäftigten Personen bedeute, noch nicht möglich sei. Selbst die Tatsache, daß der Umsatz in Verteilungskette 1928 kleiner gewesen sei als 1914, beweise noch nichts, zumal gerade in den letzten beiden Jahren starke Fortschritte im Verbrauch gemacht wurden.

Die Konkurrenz der Konsumvereine

falle trotz der starken Entwicklung, die sie genommen haben, immer noch nicht so ins Gewicht, daß man von einer Verdrängung des Einzelhandels ernstlich reden könne. Auch die Konsumvereine könnten nur bestehen, wenn sie kaufmännisch kalkulieren und verfahren. Sie haben nur eine Erlöse- berechtigung dann, wenn sie ohne staatliche Begünstigung dem Einzelhandel gewachsen sind. Jemand eine steuerliche oder sonstige Bevorzugung läßt sich daher nicht verantworten.

Die vom Handel beantragte Aktion des letzten Reichs- tages zur Rationalisierung des Genossenschafts- wesens ist nicht nur notwendig angesichts der Zustände, die sich da und dort herausgestellt haben, sondern auch im Inter- esse der allgemein als notwendig erkannten

Verbesserung der Absatzverhältnisse der Landwirtschaft.

Diese Frage hat sich zu einer Kernfrage für den Bestand der deutschen landwirtschaftlichen Produktion entwickelt. Der Mi- nister ist außerordentlich glücklich darüber, daß gerade hier der Einzelhandel volles Verständnis für die Maßnahmen der Regierung hat. Es handelt sich ja schließlich auch nicht darum, bei dieser Arbeit dem Einzelhandel Konkurrenz zu machen, sondern die Landwirte zu dem Zwecke in Genossenschaften zu- sammenzufassen, damit sie einheitliche, gewissen Qualitäts- ansprüchen genügende Waren in Masse herstellen, die sie dann ja nicht selbst vertreiben, sondern an den Großhandel zur Weitergabe an den Kleinhandel aberteilen. Die Standardisierung aber gerade der im Kleinhandel eine be- sondere Rolle spielenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie Butter, Käse, Obst, Gemüse, Eier und Geflügel, ist eine Vor- aussetzung dafür, daß der inländische Produzent, dessen Lage zurzeit eine mehr als schlechte ist, wieder bestehen kann. Der Minister wies auf die katastrophale Lage hin, die in der Land- wirtschaft dadurch entstanden ist, daß der Großhandelsindex für Agrarstoffe Mitte September 188,5 war, während der Index für Fertigfabrikate, also für das, was der Bauer kaufen muß, sich auf 160-160, bei Textilien und Schuh- schen auf nahezu 180 beläuft. Der Einzelhandel ist auf Ge- belh und Verderb mit dem Grade der Wohlhabenheit der ganzen Bevölkerung verbunden, der Grad der Wohlhabenheit des Gesamtwolles hängt aber entscheidend davon ab, daß der größte Erwerbszweig, den wir haben, die Landwirtschaft, nicht völlig verarmt oder gar zu- grunde geht.

In dem Kampf, den die deutsche Landwirtschaft zurzeit mit fremden Ländern führt, welche von Krieg und Revolution unberührt, ein Jahrzehnt an Vorrätnen gewonnen haben, wird die Bitte an den Detailhandel, der schließlich auch der Berater des kaufenden Publikums ist, gerichtet, dem in- ländischen Produkt den Vorrang zu geben. Diese Aufforderung muß aber an das ganze deutsche Volk gerichtet werden.

Gesetzgeberische Vorarbeit

□ Berlin, 15. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wir haben an dieser Stelle über die vielfachen Probleme berichtet, mit denen sich gegenwärtig das Reichsjustizmini- sterium befaßt. Auch in den anderen Reichsressorts bereitet man eine Fülle neuen geschäftlichen Materials vor. Im Reichswirtschaftsministerium erwägt man, wie der sozialdemokratische Pressedienst hört, eine Erweite- rung der Kartell- und Monopolgesetzgebung. Im Reichsministerium des Innern wird an einer Abände- rung des Staatsangehörigkeitsgesetzes gearbeitet, die eine Reichsangehörigkeit an Stelle der Staatsangehörigkeit vorsieht und der deutschen Frau nach ihrer Verheiratung die deutsche Reichsangehörigkeit überträgt. Neben der Waffensreform und einem Ausführungsgesetz zu den Paragraphen der Reichsverfassung befindet sich unter anderem ein Tuberkulose- gesetz in Vorbereitung.

Ludendorff nach China berufen?

Wie der Londoner „Observer“ aus Shanghai meldet, ist General Fung Wahsiang in Kanton eingetroffen, um das Kriegsministerium zu übernehmen. Man hofft, daß es ihm gelingen wird, alle chinesischen Generale, die sich noch zweifelhaft verhalten, unter seine Botmäßigkeit zu brin- gen.

Nach dem gleichen Blatte sollen Bekreibungen im Gange sein, General Ludendorff zu einem Besuch Chinas und zur Uebernahme des Oberbefehls über die national- stischen Truppen zu bewegen, den er vor einem Jahre abgelehnt hat. — Diese Meldung aus englischer Quelle kann man nur mit allem Zweifel in ihrer Richtigkeit verzeichnen. (D. Schrifl.)

Macdonald in Berlin

□ Berlin, 15. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern abend trat der ehemalige britische Premierminister Ramsay Macdonald in Berlin ein. Er ist hier Gast des neuen Komitees für internationale Aussprache. Heute abend wird er im Plenarsaal des Reichstages in englischer Sprache sprechen. Der Uebersetzer des Auswärtigen Amtes, Dr. Schmidt, wird den wesentlichen Inhalt der Rede ins Deutsche über- tragen.

Die Ansprache an den Redner hält Reichstagspräsident Brüder. Nach der Rede Macdonalds gibt das Komitee für inter- nationale Aussprache ein Abendessen, an dem der englische Botschafter und der englische Botschaftsrat sowie Mitglieder des Reichskabinetts und der preussischen Regierung mit Ver- tretern des Auswärtigen Amtes teilnehmen werden.

Internationale Automobil Ausstellung in London

□ London, 14. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Internationale Automobil Ausstellung in den Londoner Olympiahallen hat jetzt ihre Tore geöffnet, die von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge gestirmt wurden. Aus nahezu allen Ländern der Welt sind Besucher eingetroffen, darunter zahlreiche Deutsche.

Die Ausstellung, über die wir noch ausführlich berichten werden, ist vor allem durch zwei Neuerscheinungen interes- sant: Erstens, die Konzentration der meisten englischen Ver- teiler auf billige Kleinstwagen. Eine ganze Reihe von solchen brauchbaren Typen steht jetzt zum Preis von 2000 bis 3000 Mark zur Auswahl. Ausstattungs- und Komfort dieser Wagen sind derart, wie man sie bisher nur bei viel größeren Modellen gewohnt war. Die zweite Neuerscheinung und gleichzeitige

Die Sensation der Ausstellung

ist ein Automobil mit automatischem und geräuschlosen Gang- wechsel. Bei diesem Modell der Firma Armstrong-Eddelen fallen Schaltpedal und Kupplung vollkommen fort. Die Schaltung erfolgt lediglich durch Röhren eines Hebels am Steuerrad und einmaliges Niederdrücken eines Pedals.

Die Ausstellung wurde am gestrigen Eröffnungstage von 3000 Personen besucht.

Die Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Ar- beitslosenversicherung ist in der Zeit vom 15. bis 30. Sep- tember 1928 nahezu unverändert geblieben. Sie ist von rund 375 500 auf 377 000, d. h. um 500 oder um 0,1 Prozent ge- stiegen.

Betrachtet man die Zahlen für männliche und weibliche Personen getrennt, so zeigt sich in der Berichtzeit — wie auch in den vorhergehenden Zeiträumen — bei den männ- lichen Hauptunterstützungsempfängern eine den Durchschnitt überstreichende Steigerung; ihre Zahl ist um rund 5500 oder um 1,4 Prozent erhöht. Im Gegensatz hierzu ist die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nicht unerheb- lich, nämlich um rund 5200 oder um 3,8 Prozent zurück- gegangen.

Die Krisenunterstützung wies im Berichtzeit- raum eine verhältnismäßig etwas stärkere Zunahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf (von rund 31 200 auf 32 800, d. h. um 4300 oder um 5,2 Prozent). Die Steigerung betrug hier bei den Männern 5,4 Prozent, bei den Frauen 4,5 Prozent.

Badische Politik

Zwei Jubiläen politischer Zeitungen

trafen am gestrigen Sonntag zusammen. Das im Verlag von Johann Gremm erscheinende „Neue Mannheimer Volksblatt“, das größte und einflussreichste Zentrumblatt Unterbadens, feiert sein 40jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Verlag eine reich ausgestattete und gut ge- langene Sondernummer herausgegeben. Unter dem Motto „40 Jahre im Dienste der Zentrumspartei“ haben Beiträge geschrieben: Reichskanzler a. D. Dr. Marx, der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei; Prälat Dr. Schöfer, der Vorsitzende des badischen Zentrums; Erzbischof Dr. Krich- freiburg; badischer Finanzminister Dr. Schmitt, Landtagsprä- sident Dr. Baumgartner-Karlstraße und Christian Heff- rich, der Vorsitzende der Zentrumspartei Mannheim. Die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte des Blattes behandelt ausführlich Hauptredakteur Dujardin. Weitere Sonder- artikel sind der wirtschaftlichen Entwicklung Mannheims, und des badischen Landes, dem Wirken der Oberbürgermeister in den verflochtenen 40 Jahren, dem Kunst- und Schulwesen der Stadt und schließlich dem technischen Zeitungsbetrieb der Jubi- lant gewidmet. Die Sonderausgabe ist mit Beiträgen der Verleger, der Schriftleiter, führenden Persönlichkeiten der Zentrumspartei geschmückt und enthält ferner Bilder und Zeichnungen aus dem Leben der Stadt Mannheim und des Zeitungsbetriebes.

Die älteste Zeitung Badens, die „Konstanzer Zei- tung“ feierte am gleichen Tage ihr 100jähriges Jubiläum ebenfalls mit einer großen Festausgabe. Wie aus den aus- führlichen, reich bebilderten und mit Verdankstücken früherer Zeitungen geschmückten Gesichts der Zeitung — von ihrem Chefredakteur Schenkenberg verfaßt, — hervorgeht, ist nach- gewiesen, daß die Zeitung etwa 100 Jahre älter ist. Seit 1775 sind die Zeitungen vollständig aufgehoben worden. Drei Generationen hindurch waren Angehörige der Familie Sab- harz Stadtverordneter und Verleger der Konstanzer Zeitung. 1809 wurde Otto Ammon Verleger. 1833 ging die Zeitung an Otto Reuß über. 1896 übernahm sie die Firma Reuß u. Jitta, der gegenwärtige Verleger ist Alfred Reuß. Das 100 Jähr- jubeljahr fällt auch ungefähr mit der 100jährigen Fiktion des heutigen Zeitungstitels zusammen. Die Konstanzer Zeitung hat immer liberale Gedanken vertreten, aber schon da- mals, dem Nachfall des 18er Jahre, ihren maßgebenden Einfluß entgegengesetzt. Im engsten Anschluß an die Natio- nalliberale Partei hat dann die Zeitung einen bedeutenden Aufschwung genommen. An der Südgrenze des deutschen Vaterlandes hat die Konstanzer Zeitung eine kulturelle Mittlerrolle zu den Nachbarstaaten der Schweiz und Oester- reich übernommen, insbesondere auch steht sie in erster Reihe der Vorkämpfer für den Anschlußgedanken.

Das prägt sich auch in der inhaltlich und technisch hervor- ragenden Festnummer aus, die Willschilke von Hinder- burg, Stresemann, Curtius u. a. deutschen politischen und wirtschaftlichen Führern, aber auch Grüne aus Oesterreich (Bundespräsident Poinisch u. a.) und der Schweiz enthält. Kräf- tige über kommunale, wirtschaftliche, sportliche und andere Fragen ergänzen den reichen Inhalt aufs Beste.

Neues Eisenbahnunglück in England

Bisher 21 Todesopfer geborgen

Bei Charfield in Gloucestershire ist am Samst- ag ein Personenzug mit einem Güterzug zu- sammengefahren. Der Personenzug fuhr nach dem Zus- ammenstoß weiter. Es spielten sich schreckliche Szenen ab, Inzwischen wurden 21 verlebte Leichen aus dem Trümmern hervorgezogen.

Man vermutet, daß sich noch weitere verbrannte Leichen unter den Ueberresten der verbrannten Wagen finden.

Letzte Meldungen

Blutbad eines Schupo Beamten

— Darmstadt, 15. Okt. Ein hiesiger Schupo Beamter schoß auf seine Frau und verübte darauf Selbstmord durch Erschießen. Das Mädchen wurde in schwerverletztem Zustand in ein Krankenhaus gebracht. Der Grund der Tat soll in Liebesangelegenheiten zu suchen sein.

Raubmord

— Stuttgart, 15. Okt. In die Stationstasche des Halte- punktes Steiten im Remstal wurde gegen Mitternacht ein- gedrungen. Der Bahnwärter-Aushelfer Karl Pfund, der ver- mutlich den Täter überdeckte, wurde von diesem ermordet. Der Täter hatte Pfund einen Krugenschnapper als Knebel in den Mund gesteckt, wodurch der Erstickungstod eintrat. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Dreifacher Mord und Selbstmord

— Dortmund, 14. Okt. Eine furchtbare Familien- tragödie ereignete sich heute abend am Dortmund-Em- kanal. Eine etwa 65 Jahre alte Frau, die den Weinspad ent- lang ging, blieb an der Brücke von Rieden-Bladenhorst stich- lich ihre drei Kinder in den Kanal und sprang selbst nach. In der Nähe befindliche Personen vermochten die vier nur als Leichen zu bergen.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten — Vier Verletzte

— Bochum, 15. Okt. In der vergangenen Nacht wurde hier ein Polizeibeamter von einer Anzahl Personen überfallen und niedergeschlagen. In höchster Not machte der Beamte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte zwei der Haupt- täter, zwei Brüder, durch je zwei Schüsse erheb- lich. Der Beamte selbst trug im Kampf einen Schutz in den linken Oberarm davon. Ein Bruder der beiden Hauptbeteiligten wurde in seiner Wohnung verhaftet, da er ebenfalls an dem Ueberfall beteiligt war. Auch er hatte Ver- letzungen erlitten.

Pfarrer Stiem bei Hindenburg

□ Berlin, 15. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Reichspräsident von Hindenburg empfing wie wir hören, heute den bisherigen Präsidenten des Volksbundes Deutscher Kriegergaraberrückgekehrter, Pfarrer Stiem, dankte ihm für seine Tätigkeit und sprach für den Volksbund die besten Wünsche aus.

Explosion auf dem Motorschiff „Aungsholm“

— Hamburg, 15. Okt. Bei einer Explosion auf dem Motor- schiff „Aungsholm“ wurden zwei Personen getötet und 21 Personen verletzt. Die Verletzungen sind in der Hauptsache Rippenbrüche, Quetschungen und Wehrnerküt- tungen.

Mord und Totschlag

□ Paris, 15. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Marseille wird berichtet: In den letzten 48 Stunden hatte die Kriminalstatistik eine Rekordzahl zu verzeichnen. Nicht weniger als fünf Mordtaten wurden der Polizei zur Kenntnis gebracht. In einem Fall erschloß ein Schuster seinen Freund, mit dem er in Streit geraten war. Wenige Minuten später wurde die Polizei von neuem alarmiert. Ein eifersüchtiger Ehemann hatte durch Revolverschläge seinen Nebenbuhler schwer verletzt und seine Frau getötet. Heute früh kam es im Hafenviertel zwischen Matrosen zu einer neuen Schießerei, wobei es mehrere Opfer gab. Ein Matrose, der einen Unbekannten niederschloß, konnte verhaftet werden. Die näheren Umstände dieser Bluttat sind noch nicht auf- geklärt.

Verhaftete Verschwörer

— Paris, 15. Okt. In Nizza wurden auf Antrag der spanischen Volkshat drei spanische Offiziere verhaf- tet, die einer Verschwörung auf die spanische Regierung be- schuldigt werden. Es handelt sich um Offiziere, die sich noch im aktiven Dienst befinden. Das Gericht wird nun be- schließen, ob die drei Offiziere, ein 43jähriger höherer Militär und seine beiden Söhne, an Spanien ausgeliefert werden.

Tod vor dem Generalkrieg

— Warschau, 15. Okt. In Lodz fand gestern eine Reihe von Arbeiterversammlungen statt, in denen überall beschlos- sen wurde, heute in den Generalkrieg zu treten. Es ist bemerkenswert, daß sich auch die kädtischen Kommunal- beamten dem Generalkrieg anschließen wollen.

Die Telephonzentralen werden im Fall des Ausbruchs des Generalkriegs von technischen Truppen besetzt und be- dient werden. Die Militarisierung des Telephonnetzes hat unter den streikenden Arbeitern Empörung hervorgerufen. Das Elektrizitätswerk wird wahrscheinlich in Betrieb bleiben.

von Hünefeld nach Shanghai gestartet

— Brant, 15. Okt. Die Flieger von Hünefeld und Lind- ner sind heute früh zum Flug nach Shanghai gestartet.

* Rußland und der Kelloggpaß. Gegenwärtig prüft man im Staatsdepartement in Washington die Antwort auf die durch französische Vermittlung eingegangene Anschlu- ßerklärung Russlands zum Kelloggpaß. Es handelt sich darum, eine Formel zu finden, die jede Anerkennung der Sowjet- regierung ausschließt.

Verkehrsunfälle

— Bad Deynhausen, 15. Okt. Am Sonntag nachmittag hatte der Personenzug 33 in Bad Deynhausen-Süd einen am Schluß des Zuges befindlichen Pflugwagen im Ladegleis ab- zuweisen. Hierbei rief er auf die dort abgestellten Wagen, wobei der Pflugwagen entgleiste und etwa 15 Personen leicht verletzt wurden. Sie konnten nach Behandlung im Kranken- haus die Reise fortsetzen. Die Schuldfrage ist bisher noch nicht geklärt.

Besichtigung der Langwerke durch die D. L. G.

4 Stunden in den Langbetrieben

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die, wie berichtet, in Heidelberg ihre Tagung abhält, benutzte den heutigen Montag vormittag zu einer Besichtigung der Langwerke. Die Tagungsteilnehmer kamen in größerer Anzahl in Autobussen herübergefahren. Anlässlich der Besichtigung hatte das Werk unternehmen Flagenaschmied angelegt. Die Erzeugnisse der Firma waren in übersichtlicher Weise auf dem Fabrikshofe ausgestellt und erregten das besondere Interesse der Besucher. Man sah hier die gewaltigen in der ganzen Welt verbreiteten Drechsmaschinen, Ballpressen, S-Binderstropfpresen, dann die insofern eleganten Ausführungen von den Landwirten besonders bevorzugten Heuwender, Heuraden, Grasmäher, Getreidemäher und Garbenbinder. In der großen Ausstellungshalle, in der die Gäste begrüßt wurden, standen die Kater-Bulldogs und die Verkehrs-Bulldogs, die sich in verhältnismäßig kurzer Zeit den Weltmarkt eroberten. Hier standen auch die großen Drechsmaschinen, die Doppelschüttler-Dampfdruckmaschine u. a. Maschinen mehr. Als Vertreter der Firma Heinrich Lang hieß

Generaldirektor Dr. Ing. Köhling

die Gäste willkommen. Insbesondere begrüßte er die Vorstandsmitglieder der D. L. G., die Vertreter der Wissenschaft und die der Presse. Die deutsche Industrie brauche die Unterstützung der Presse, besonders in dem schweren Abwehrkampf, den die deutsche Industrie wie die deutsche Landwirtschaft gegen das Eindringen des Auslandes mit günstigeren Produktionsbedingungen zu führen hat. Wir wollen zeigen, wie wir in den Jahren nach der Inflation gearbeitet und was wir geleistet haben. Wir sind an einem gewissen Punkt der Entwicklung angelangt. Auch der Laie kann sich ein Urteil darüber bilden, daß die deutsche Industrie in den Jahren nach dem Kriege nicht gescheitert hat und daß sie sich bemüht, den Vorsprung einzufangen, von dem viele meinten, daß dies unmöglich sei.

Direktor Dr. Koellch

gab zunächst einige interessante geschichtliche Bemerkungen über den Aufbau der Fabrik, den Fluß der Baukosten und über die Gründung der Firma, die i. J. 1889 als Betriebsgesellschaft landwirtschaftlicher Maschinen erfolgte. 1890 wurde eine Reparaturwerkstatt mit 2 Arbeitern ins Leben gerufen. Diese Anfangsstufe des Geschäftsbetriebes Heinrich Lang mit seinen beiden Arbeitern wurde in späteren Jahren durch den Einfluß des Meisters festgehalten. 1870 erfolgte die Aufnahme der Fabrikation kleiner landwirtschaftlicher Maschinen in der Nähe des Bahnhofs Mannheim. 1879 wurde der erste Drechschlag, bestehend aus Drechsmaschine und Lokomotive, gebaut. 1880 zählt die Firma schon 500 Arbeiter, 1898 werden die Räume für die ausgedehnte Fabrikation zu eng. Man entschließt sich daher, eine neue, großangelegte Fabrik auf dem Plindenhof zu erstellen. So entstand das Werk, das heute besichtigt wird. Heinrich Lang erlebte noch den feigen Umhang, da 1903, zur Zeit seines Ablebens, nahezu alle Gebäude, wie sie heute vorhanden sind, schon fertig waren.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß Heinrich Lang insgesamt 42 000 Lokomotiven

herstellte. An Großdrehmaschinen wurden bis heute insgesamt 25 000 Stück verkauft. Im ganzen wurden bis jetzt 15 000 Stropfpresen verfertigt. Im Schlepperbau, dem jüngsten Fabrikationszweig, konnte der Natur der Sache nach der Einschränkungszwang am wenigsten durchgeföhrt werden. Wir stehen heute hier auf einer einzigen Type, auf dem Großbulldog. In allem laufen rund 15 000 Langschlepper. Wir haben die feste Hoffnung und arbeiten täglich an diesem Problem, daß im Drechschlag- und Pressenbau die Typenzahl noch sehr weitgehend eingeschränkt werden kann. Ueber die Erzeugungsmenge ist zu sagen, daß wir mit den vorhandenen Werkstätten in einer Schicht gleichzeitig etwa 20-25 Bulldogs im Tag herzustellen vermögen, dazu etwa 15 Großdrehmaschinen, oder an deren Stelle etwa 40-50 Motordreher und schließlich 12-15 Stropfpresen. Diese Ziffern werden im den Tagen der Hochkonjunktur, wie sie alljährlich im Sommer und Herbst wiederkehren, erreicht. Außerdem werden in eigens hierfür eingerichteten Werkstätten dauernd Reserveteile angefertigt.

Jazz auf vier Flügeln

Erstes Klavierquartett im Nibelungenaal

Spieler: A. Gebirner, E. Wittmann, A. Jahn, J. Pomerance

Eine Reverenz dem Leiter der sonntäglichen Abendkonzertveranstaltungen im Nibelungenaal. Selner frisch zuwandernde Initiativen hatte man einen ganz außerordentlichen Genuß zu verdanken. Das Fluidum der Sensation, das dem Zusammenspiel dieser vier Künstler vorangegangen war, verdrängte sich gestern abend zu faszinierend wirkender Schlagkraft. Dieser starke Willenskomplex von äußerster Konzentration, minutiöser Exaktheit und starrstehendem Schwung, verbunden mit technischem Virtuositentum ließ die Zuhörer nicht mehr los, riß sie empor aus dem Alltag, wühlte sie auf und bedrängte sie zum bedingungslosen Mitgehen, Mitersleben. Im Anfang war der Rhythmus — sie alle zwang er gestern abend in seine Gefolgschaft, ein Muß, das man als köstliches Selbstverleihen empfand.

Das Programm begann mit drei kleinen Stücken von Hilarantester Durchsichtigkeit, meisterlich bearbeitet von E. Wittmann. Von lieblichem Charakter überlieferte das Erste, Lombardin von J. V. H. Rameau, prägnant phrasiert die stilliche Größe von R. Paganini-Violi und von wundervollem Wohlklang die härmlich drängende Magerpa von H. J. Und dann kann man ganz Entzückendes, der alte Liebe Siranwa Lze r „An der schönen blauen Donau“, gerade mit souler Aufbruch von Gemüt, das packt, ohne ins Sentimentale zu verflachen. Da spürte man die echten Musiker, die aus Abgeleierten wieder das Unabwandelbare eines Genies herausmodellierten. Man dankte es ihnen mit impulsiv ausbrechendem Beifall. Dem Frank-Walzer, von harem Empfinden und fast motorisch zapfendem Rhythmus vorwärts gedrängt, fehlten trotz diesen Vorzügen die klare innere Bindung. Vielleicht war er etwas zu dicht im tonlichen Gewebe.

Und dann gab's Jazzmusik, anfeuernd, belobend im Pulsschlag fremden, helikeren Wind. Das sprühte wie Brillantfeuerwerk, in dem aufgereizteste Passagen aufleuchtenden, grell zuckenden Rasteln gleich emporschnitten. Dauszarte Anläufe zu süßlicher Sentimentalität wurden im hämmernenden Rhythmus neuer Kraftwellen weggefest. „Americane“

Die Belegschaft umfaßt rund 1000 Beamte und 4000 Arbeiter. Im Winter geht die Arbeiterzahl um etwa 1000 Köpfe herunter. Gegenwärtig, zum Saisonfluß, befinden wir uns in dem Zustand der ermäßigten Belegschaft. Das Fabrikarewesen bedeckt eine Fläche von 500 000 qm, das sind 200 Morgen, von denen 200 000 qm, das sind 82 Morgen, überbaut sind. Damit Sie sich von der Größe der einzelnen Hallen einen Begriff machen können, sei erwähnt, daß z. B. die Halle des Schlepperbaues eine Fläche von 40 000 qm oder 16 preuß. Morgen überbaut. Zur Bewältigung der Produktion benötigen wir nach der Rationalisierung noch etwa 3000 Werkzeugmaschinen. An Kraftleistung werden 7500 PS gebraucht, die in drei elektrischen Zentralen mit Lang-Großlokomotiven erzeugt wird. Wie in jedem modernen Betriebe, wird auch bei uns sehr viel mit Preßluft gearbeitet. Eine eigene automatische Telefonanlage mit 400 Veranschaltungen und etwa 100 Anschlüssen an das städtische Telefonnetz sorgen für schnelle Verständigung innerhalb aller Werkabteilungen. Zur Herstellung der von uns verarbeiteten Materialien laufen jährlich etwa

10-12 000 Waggons

ins Werk herein, davon allein 2000 Waggons, die mit Kohlen beladen sind. Der tägliche Kohlenverbrauch im Winter beträgt 100 T., im Sommer etwa 60-70 T.

In der Hochkonjunktur verlassen

im Tag 50-60 Waggons

mit unseren Erzeugnissen das Werk, wobei auf sehr vielen Waggons mehrere Maschinen zu sehen kommen. Die Bewältigung aller übrigen Transporte innerhalb des Werkes von Abteilung zu Abteilung, seien es Riese, Werkstücke oder ganze Waggonladungen, wird durch den Hausbetrieb erledigt, dem an Hilfsmitteln: 16 Km. Bahngleise, 5 Werklokomotiven, 115 eigene Betriebs-Eisenbahnwagen, 31 Elektrolokomotiven und 2000 Transportgestelle.

Die Firma verarbeitet jährlich 15 000 t. Holz, das sind 500 Waggons. Der Verbrauch an Holz zur Verschaffung der Drechsmaschinen, also zur Herstellung der Außenwände und Decke beträgt 700 000 t. In landwirtschaftliche Maße umgerechnet, bedeutet dies eine Fläche von 28 Morgen. Hieraus erklärt sich der enorme Holzverbrauch unserer Ländereien, der in den Hauptkalamonaten auf: 40 T. im Monat steigt, deren Verarbeitung nur mit Hilfe der Fortschrittspitalen rationell möglich ist.

In Reserve stellen liegen in der Abteilung Drecher- und Stropfpresen heute 25 000 verschiedene Sorten solcher Teile, wobei von jeder Sorte eine größere oder kleinere Anzahl vorhanden ist. Die Schlepperabteilung führt 15 000 verschiedene Sorten. Beide Reserveläger zeigen einen Inventarwert von 1/2 Millionen Mark auf.

Ein neuzeitlich aufgelegenes Werk muß selbst für seinen Nachwuchs

sorgen. Heute sind die Anforderungen an den Arbeiter durch die stark spezialisierte Werkzeugmaschine und durch die Vorrichtungen teilweise herabgesetzt, auf der anderen Seite jedoch erheblich gesteigert u. zwar gerade in jenen Abteilungen, welche Werkzeugmaschinen, Lehren, Vorrichtungen und dergleichen herstellen und die Maßhaltigkeit der Erzeugnisse prüfen. Außerdem müssen die an dem neuzeitlichen Produktionsprozess beteiligten, sogenannten angeleiteten Arbeiter in kleineren Gruppen immer wieder von sehr guten, geleiteten Arbeitern geführt werden. Um diesen guten Stamm auf die Dauer zu sichern, halten wir etwa 400-450 Lehrlinge und zwar in drei Jahrgängen, insofern jährlich etwa 150 junge Leute in unserer Lehrwerkstatt eingestellt werden. Sämtliche Lehrlinge unterstehen dem Leiter der Lehrwerkstatt, der für die allseitige Ausbildung während der drei Jahre Sorge trägt. Der Lehrwerkstatt ist eine Sportabteilung unter Leitung eines Sportlehrers angegliedert, damit auch dieser Zweig der körperlichen Tätigkeit völlig zu seinem Rechte kommt.

Am Schluß seiner Ausführungen kam Redner noch auf die Werkstättenbetriebsrichtungen

der Firma zu sprechen. Auf dem Rummelbacher Hof in der Nähe von Heidelberg gibt das Unternehmen ihren Be-

amten die Möglichkeit, in ihrem Urlaub Erholung zu finden. Gegenüber der Fabrik steht das Vereinliche Haus, das auch den Arbeitern zur Verfügung steht und das insbesondere bei Unfällen sehr rasch und nahe Hilfe bietet. In Sandorf bietet ein Kinderheim dauernd etwa 100 Kindern unserer Belegschaft einen schönen Waldaufenthalt. Innerhalb des Werkes sorgen wir für die Gesundheit und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Belegschaft durch gute Lüftung, Heizung, Waschgelegenheit und reinliche Arbeitsstätten und bieten ihr außerdem durch Bereitstellung von alkoholfreien Getränken und insbesondere von Milch ganz in der Nähe der Arbeitsplätze Gelegenheit, sich vom Alkohol abzuwenden. 30 Berufs-Feuerwehrlente und 60 freiwillige Feuerwehrleute, ausgerüstet mit Motor- und Dampfspritze, sowie den entsprechenden Leitern, sorgen dafür, daß die Brandgefahr von unserem umfangreichen Werk ferngehalten wird.

Dreistündiger Rundgang durch den Betrieb

Nach dem mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen, interessanten Vortrag erfolgte die Besichtigung des Betriebes in kleineren Gruppen. Bevor jedoch die Besichtigung angetreten wurde, fand noch eine photographische Aufnahme in jeder einzelnen Gruppe statt. Groß war die Freude, als nach Schluß des Rundganges bereits die fertigen Photographien vorlagen und von den Gruppenführern jedem einzelnen Gast überreicht wurden. Zunächst ging es in die Hauptabteilungen: Schlepperbau, Drecherbau und Stropfpresenbau, dann in die Nebenabteilungen Vieherei, Schmiede, Schreinerlei nebst Sägerei, Länderei und die Radschmiede. Den Beschluß bildete eine Drechsvorführung im Lokonomiegebäude der Firma. In allen Fabrikationsabteilungen begegnete man den in modernen Betrieben üblichen Fließstraßen. In diesen Abteilungen können nicht mehrere Typen nebeneinander fabriziert werden, sondern eine folgt zeitlich der anderen. Hochinteressant war namentlich der Gang durch die Schmiede und die Vieherei, wo das weisheitsvolle Eisen gleich einem Lavaström aus dem Ofen herandrillt, um in Formen gegossen und später unter die schweren Schmiedehämmer gelegt zu werden, bei deren Geranteraufen die Luft erglühete und erdröhnte. Der ganze Betrieb glich einer Symphonie der Arbeit. Ueberall sah man fleißige Hände beschäftigt, das Rohmaterial zu formen und von den Hunderten und Tausenden von kleinen Einzelteilen Maschinen herzustellen. Dieser Rundgang durch das Werk unternehmen, das einem lehrreichen Anschauungsunterricht glich, blieb nicht ohne starken Eindruck auf die Besucher.

Nach Beendigung der Drechsvorführung wurden die Gäste in Autos wieder nach der Ausstellungshalle zurückgefahren, wo um 1 Uhr nachmittags zu einem kleinen Jubiläumsempfang erging. Generaldirektor Dr. Ing. Köhling begrüßte die Gäste und bemerkte in launigen Worten, daß sie sich wohl durch persönlichen Augenblicken davon überzeugen haben, daß nicht nur bei den Landwirten, sondern auch bei den Ingenieuren tüchtig gearbeitet werden müsse. In Rede und Gegenrede bildete man dann noch einige Sätze bei den lebenswichtigen Gastgebern, bis der Autobus die Gäste wieder nach Heidelberg zurückbrachte.

* **Reinhaltung der Straßen.** In letzter Zeit sind von der Fahr- und Ausfuhrverwaltung eine größere Anzahl von Papierkörben in den verschiedensten Stadtteilen Mannheims aufgestellt worden. Sie sind in erster Linie an den Brennpunkten des Verkehrs und in den Anlagen zu sehen. Die Anbringung weiterer Körbe ist in Vorbereitung. Es ist nun dringend zu wünschen, daß die Bevölkerung entsprechend dem Zweck dieser Einrichtung auch häufig davon Gebrauch macht und ihre Abfälle wie Zigarettenstummeln, Fahrscheine, Obstreste, Papier u. dergl. in diese Körbe einwirft. Im übrigen hat das Publikum selbst ein Interesse daran, daß diese Papierkörbe nicht unachtsamerweise beschädigt, sondern schonend behandelt werden. Der Papierkorb ist ein stummer Mahner für Ordnung, der sich an die gesamte Bürgererschaft wendet.

FURNICULUS

Krieg kein Verständnis gewinnen kann. Der ganze dritte Akt erhebt Anklage gegen alle Völkermörder, patiert für Einigkeit der ganzen Erde, daß alles durch den Mund der tödlich getroffenen Mutter Lea und zweier Streifhäre aus dem Volk. Dem Vozilismus wird das Wort geredet, seine Erfüllung steht dahin.

Es ist ein harter innerer Vorzug des Dramas von Villauer, daß es Einseitigkeiten und abwegige Bahnen durchaus meidet, es schließt aber auch keine leichten Kompromisse, Ring und besonnen wagt es ab nach beiden Seiten und verzichtet auf Vorläufer einer befriedigenden Lösung, wo die Verhältnisse der tatsächlichen Welt sie nicht oder noch nicht ermöglichen. So gewinnt das Gedotene an menschlicher Größe und bietet reizvolle Anregungen nach verschiedensten Seiten. Sucht man nach Rehlischem oder nach Vorbildern, so kann man an die Verler der Weshlos denken; ihrer Anlagewucht gegen das Ueud des Kriegs kommt Villauers Arbeit in Stil und Sprache nahe. Ihre archaische Stimmung muß auch über der Aufführung liegen. Sie muß Sprache und Sgenetic beherzigen.

Der Karlsruher Wiedergabe ist das nur zum Teil gegliedert. Melanie Ermarth (Lea) hat geschickmäßig diese einladende, harte Linie am glücklichsten getroffen, so hat sie auch tiefere Wirkung geschaffen als Paul Schulse, der aus einer fast an Gleichgültigkeit kressenden Apathie zu selten herandringt und aus Hurdit vor Vathos sich zu sehr am Konversationsstil hielt. Damit verlor er die Beherrschung über das Ganze, die ihm als Richter, Held und Verursacher der Konflikte zukommt. Die Trägerin von Mirjams, das Kindes, Rolle hat von klassischem Still und Ton nicht die geringste Abnahme; ihre Verluste, die Sprache eines Kindes nachahmen, blieben in den Anfängen eines Berliner Nachschubhöglingen. Wesentlich anders hätten wir uns die Sgenetic gedacht: dem hartumrissenen, auf Archaismus eingestimmten Stück Villauers will sich moderne Draperie natürlich nicht fügen.

Die einheitliche Stimmung des Stücks kam bei der Aufführung nicht zum Ausdruck; jeder Sprecher benutzte seinen eigenen Stil in Geste und Sprache; damit kam Veräusserung und Uneinheit in die Wiedergabe; dem Stück als Kunstwerk und Dichtung ging Groß- und Macht verloren.

Dr. K. Pra

von Uger, bearbeitet von A. Geldbrun ein getreues Abbild des Pantheismus, Sufines ist Wufsch, sonst wenig Zeit für zarte Dinge. Und die nur in unvollständiger Form, in kleinen Songs, denen die glänzende Bearbeitung von Geldbrun ein Mänelchen von erhellendem Reiz umhüllt.

Ganz entzückend waren die Dreams of Sarvaian, eine glatte Passion der Künstlerischen Wittmann-Geldbrun. Es war mit das Beste an meisterhafter Phrasierungskunst und eine Glanzleistung an Gelbheit. Das Publikum eroberte sich die Wiederholung und zum Schluß des Konzertes eine schmitzige Zugabe.

Man möchte nur wünschen, daß die vier Künstler ihrem ersten erfolgreichen Aufreten recht bald ein zweites folgen lassen. Es ist Muß und dem Fußschlag unfer Zeit heraus — voll Neuartigkeit und Glan, innerhalb der ehernen Gesetze des Wohlkants.

Aufführung in Karlsruhe

„Jephthas Weib“. Von Ernst Lifauer

Ernst Lifauers dreitaktiges Drama „Jephthas Weib“, das im Bad. Landesheater zur Aufführung kam, zeichnet sich durch erkennliche Einfachheit und Klarheit in Aufbau und Sprache aus. Die ähere Handlung und Bewegtheit im Geschehen ist nur gering; die Opferung des Kindes Mirjam wird nur als vollzogen erwähnt, nicht vorgeläut; sie gibt aber dem Dichter Anlaß, nach allen Seiten hin den Konflikt zu beleuchten, der sich ganz verschieden in den Seelen von Vater und Mutter des unschuldigen Opfers erhebt, als es sich um die Erfüllung des Gelübdes handelt. Lifauer hat die Kontraste in der Auffassung von Mann und Weib scharf herausgearbeitet; er scheint sich nicht, dabei auch ins sophistische Grenzgebiet abzugleiten, und hier mögen da und dort tote Punkte fürs rein Theatralische liegen, die aber eine gute Aufführung zu überbrücken weiß.

Der dritte Akt, einigermassen lang und teilweise schleppend, führt die Konflikte zwischen Vater und Mutter, Mann und Weib, Vaterland und Menschlichkeit zur Höhe ihrer Entwicklung, probt alle ihre Pfafen in gut gelungenen Stufungen durch, um schließlich Lösung und Entspannung nur im selbstgewählten Tod der Mutter zu finden, die für das Ungeheuer

Städtische Nachrichten

Direktor Georg Vollath †

Eine in Mannheim und weit darüber hinaus wohl- bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Direktor Georg Vollath, wurde heute früh von einem plötzlichen Tod er- greift. Ein Herzschlag traf den lieben Mitbürger in dem Augenblick, als er aufstand, um wie gewohnt seinem Beruf nachzugehen. Der den liebenswürdigen Mann im Leben näher gekannt hat, weiß, daß mit ihm nicht nur ein hoch- geschätzter Mensch, sondern auch ein im öffentlichen Leben ste- hender hervorragender Mann dahingegangen ist. Vollath ist Vorsitzender der Mannheimer Sängervereinigung und Ehren- präsi- dent des „Sängerfranz“ Mannheim. Außerdem war er Direktor der Einkaufsgenossenschaft der Fleischer. Für beide Organisationen bedeutet der Tod dieses arbeitsfröhlichen Mannes einen schweren Verlust.

Selbsttötungsversuch eines 16jährigen Lehrlings. Aus noch unbekanntem Grund versuchte im Laufe des Sonntag- abends ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling in der in der Neckarstadt gelegenen eilertlichen Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen.

Verkehrsunfälle. Als in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr vormittags ein 30 Jahre alter Eisen- dreher auf der Straße zwischen P und O 2 dicht am Gehweg- rande die Laternen seines Fahrrads anzünden wollte, wurde er von einem vorbeifahrenden Personenkraft- wagen angefahren und auf den Gehweg geschleu- dert. Er erlitt hierbei eine Verletzung am Kopf und mußte im Krankenhaus einen Verband angelegt bekommen. — Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr fuhr in der Offenstraße ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer vergessen hatte, vor dem Anfahren den Gang auszuhalten, in eine Gruppe von drei Personen. Eine 22 Jahre alte Kr- beiterin erlitt Verletzungen am rechten Unterschenkel und wurde nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht. Die Ver- letzungen der beiden anderen Personen waren unbedeutend. — Gegen halb 8 Uhr nachmittags mußte an der Ecke Mittel- und Waldhofstraße der Fahrer eines Personenkraftwagens seinen Wagen gegen den Gehwegrande stoßen, um nicht mit einem in die Waldhofstraße einbiegenden Straßen- bahnung zusammenzustoßen. Zwei auf dem Gehweg stehende Frauen wurden hierbei angefahren. Wäh- rend die eine mit dem Schrecken davonkam, erlitt die andere einen Knöchelbruch und mußte nach dem Allgem. Kranken- haus verbracht werden. — Am halb 8 Uhr abends wurde ein 18 Jahre alter Maurer, der in der Schwelingerstraße rück- wärts vom Gehweg auf die Bahnbahn trat, von einem Per- sonenkraftwagen umgeworfen. Er zog sich einen Bruch des rechten Knöchels zu und fand ebenfalls Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

Entwendei wurden: In der Nacht zum 8. Oktober aus einer Wirtschaft am Flugplatz hier zwei Alben, das eine rot, das andere blau, mit zusammen 24 verschiedenen Gram- mophonplatten; in der Nacht zum 10. vom Dache einer Wagenhalle der Stadt, Straßenbahn beim Neckarauer-Ueber- gang etwa 50 Meter 8 Millimeter harter Kupferdraht; von einem im Neckar legenden Motorboot ein 50 Meter langes Schiffsdrahtseil; in der Nacht zum 12. 80 Tafeln Schokolade verschiedener Marken, mehrere Packungen Zigaretten verschiedener Marken, 1/2 Flasche Malaga und 4 H. Bar aus einem Laden in G 7.

Beranstellungen

3 Konzerte des Mannheimer Männer-Gesangvereins (außerdem des 70jährigen Bestehens). In schlichter, aber wür- diger Weise feierte der Mannheimer Männergesangverein sein 70jähriges Stiftungsfest mit einem Konzerte, dessen ge- wähltes Programm auf die Bekreibungen des Vereins gütig- stes Licht wirft. Die Vortragsfolge setzte sich fast ausseh- lich aus Werken lebender Tonsetzer zusammen, und begann mit Hugo Rauts Vertonung des bekannten Gedichtes „Gib Sonne im Herzen“. Mit unübelbarem Geschick lenkte der er- fahrene Chorleiter Herr Wilhelm Sieder seine Sänger durch die besten Modulationen des „Nachgebotes“ von Hein- rich Kaspar Schmid. Schöne Piano-Wirungen ließen die Frucht sorgfältigen Studiums bei dem Chor „Abendfriede am Rhein“ von Mathias Neumann erkennen. Der jetzige Augs- burger Konservatoriumsdirektor Heinz Kaspar Schmid war außerdem mit der an den Schluß gestellten Vertonung von Gust. Falck „Die lapazere Reite“ vertreten, wobei allerdings die vielen Cäsuren seinen fortwährenden Zug aufkommen ließen. Eine wertvolle Bereicherung der chorischen Dar- stellungen bedeutete auch die ziemlich homophon gesetzte Be- arbeitung eines russischen Volksliedes „Wespergesang“ von Karl Rümpf. Größere Anforderungen in Bezug auf deut- liche Herausarbeitung des polyphonen Stimmengewebes stellt Erwin Bendat mit seiner Bearbeitung des schwäbischen Volksliedes „Die Laternen“. Sämtliche Chöre gelangten unter der geschickten Leitung des Herrn Musikdirektors Sieder zu beifällig aufgenommenen Vorträgen. Als Solistin hatte der Verein Frau Gertraud Cronegg gewonnen, die von ihrer früheren Wirksamkeit am Nationaltheater in bestem Andenken steht. Die geschätzte Sängerin, die anfangs mit einer kleinen Individualität zu kämpfen hatte, sang sich bald frei und brachte ihre stimmlichen Mittel in zwei Liedern von Rich. Strauß, die wohl zu seinen bekanntesten Schöpfungen gehören, „Ich trag meine Minne“ und der „heimliche Aufforderung“, vor- zeichnend zur Geltung. Der härmliche Applaus ließ das stim- mungsvolle Nachspiel nicht so ausklingen, wie es sich der Komponist vorgestellt haben mochte. Großen inniger Lieb- lank bot die sympathische Sängerin mit dem vornehm emp- fundenen „Ein Brief“ von Rich. Trunk und der Romanze „Die Nacht“ von Ant. Rubinstejn. Das Programm verließ fernerhin die „Frühlingskluten“ von Max Manninow. Statt dessen tritt die Sängerin nochmals in den Liederschatz von Rich. Strauß und brachte dessen fortwährende „Gäcille“ zu zün- dender Wiedergabe. In Personalunion als Begleiter und Solist zeigte sich Herr Albert Ellinger. Der jugendliche Geiger entpuppte sich als vielversprechendes, in schöner Ent- wicklung stehendes Violin-Talent. Bei seiner ersten Darstel- lung, dem langsamen Satz aus Rich. Strauß' ziemlich affek- tiertem gehaltenem Violin-Konzert noch in einer gewissen Bes- fangenheit stehend, spielte er sich bei seinem zweiten Aus- treten erheblich freier. So gelang ihm ein Violinolo aus der Oper des ungarischen Violinvirtuosen Jenő Hubay, der Geigenmacher von Cremona, recht zufriedenstellend. Auch mit der Senerade von Cia. „Souvenir de Capri“ und einem Gárdas von Kler. er recht zufriedenstellende Setzungen und eröffnete im weiteren strengen Studium

einen erfreulichen Ausblick auf die Zukunft. Als geschickter Pianist bemühte er sich mit der geschickten Durchführung der technisch ziemlich anspruchsvollen Werke von Rich. Strauß. Die violinistischen Vorträge wurden von Herrn Sieder er- schmecktem am Klavier unterstützt, wobei nur zu bedauern bleibt, daß kein kongrätigeres Instrument zur Verfügung stand als ein einfaches Pianino. Mit dem „Priesterchor“ aus der Laubersblüte leitete Herr Sieder zu dem feierlichen Akte der eigentlichen Gedankfeier über. Der erste Vorstand des Männergesangvereins, Herr Karl Imhoff gedachte in seiner Ansprache der wechselvollen Geschichte des Vereines und würdigte besonders die Verdienste zweier Herren, die durch 25jährige Mitgliedschaft dem Vereine besondere Anhänglich- keit bewiesen haben und überreichte den Herren Josef Doepfel und Christ. Doll eine wertvolle Plakette. Der erste Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Herr Direktor Vollath, wies darauf hin, daß mehr oder minder alle Gesangvereine eine schwere Krise durchzumachen haben, indem es immer schwerer fällt, geeigneten Nachwuchs zu erzielen, da unsere Jugend zu einseitig sportlichen In- teressen huldigt. Umso mehr sei die Opferbereitschaft und Ausdauer der älteren Generation zu würdigen. Herr Vollath überreichte Herrn Doepfel zur Anerkennung für 25jährige aktive Mitgliedschaft die silberne Sängernadel. Mit einigen Dankesworten des Herrn Doepfel fand die schöne Feier ihren Abschluß.

3 Konzerte des Männergesangvereins Frohsinn. Sieder der Heimat bildeten die Vortragsfolge des Konzertes, zu dem der Männergesangverein Frohsinn seine Männer und Freunde in den großen Saal der Biererei entboten hatte. Den Auftakt bildeten einleitende Worte über die Bedeutung und Pflege des deutschen Heimatlieses, gesprochen von Herrn J. Wertheim, und geschickt in poetische Form gegossen. Den Reigen der chorischen Darbietungen eröffnete der schwing- volle Chor „Grüß an das Vaterland“ von Hugo Fink, woran sich das sehr eingängige „O Schwarzwald, o Delmat“ in der Vertonung von Karl Fleimann schloß. Dem Zeitgedanken im weiteren Sinn entsprach es, wenn Chöre aufgenommen wurden, die ganz allgemein die Schönheit des deutschen Vaterlandes preisen oder sich Stimmungen hingeben, wie sie eben dem sinnigen deutschen Wesen entspringen. Unter den Komponisten, deren Werke sich in diesem weiteren Sinn dem leitenden Gedanken einfügen ließen, vernahmen wir neben ausgesprochenen Volksliedern wie „J. Müller an der Volk“ und „Beim Kronenwirt“ in sehr wirkungsvollem Chorlag von Dinkshade (mit geschickter Ausmünzung der Stimmung im Melrain) Kompositionen des einträgigen Mannheimer Operkapellmeisters Ferd. Ränger, ferner S. Sonnet („Grüß mir die Neben“) und der von S. von Bilow hochgeschätzte Wilhelm Spedel, dessen wirkungsvoller Chor „Heil dir Heil, mein Vaterland“ das Programm zum guten Ende führte, ferner Bearbeitungen von Silcher („In einem kühlen Grunde“) und Wolfram, dem das Musikleben Heidelbergs viel verdankt. Der Männerchor stand unter der kranken Leitung des Herrn Willi Vils, der für eine sorg- fältig abgeordnete Wiedergabe Sorge trug, und sich auch um genaue Wiedergabe der verschiedenen von den Komponisten intendierten Stimmungen bemühte. Beweis die zarte Piano- wirkung in den Schlusstropfen vom kühlen Tal und „In einem kühlen Grunde“. Dem Zeitgedanken paßte sich auch die Solistin an. Frau Elise Wagner, die bekannte Sängerin zur Laute, ließ ihre gut polierte Vortragskunst und ihr reiches Mimenspiel sorgfältig gewählten Volksliedern an- wende kommen, die alle dankbar aufgenommen wurden. Be- sonderen Anklang fanden diejenigen Lautenlieder, denen die- ses des bekannten einheimischen Dialektdichters Hanns Glucklein zu Grunde gelegt waren und zu denen Frau Wagner eine eigene Vertonung gefunden hatte. Frau Wan- ner konnte ebenso wie der Dirigent einen Blumenstrauß in Empfang nehmen und sich für herzlichen Beifall bedanken, der auch der gut geführten Sängerschaft zugehört war. eh.

Film-Rundschau

Alhambra: „Die Seeschlacht von Coronel“

Filme vom Weltkrieg waren eine ganze Zeit lang un- populär. Man wollte nicht immer wieder die Schanden, die der Krieg geschlagen hatte, in seinem Herzen aufleben lassen. Und nun dieser Film, handelnd vom Seefriede, gelehrt von den Engländern. Gedreht von denen, die immer schon die größte Seemacht der Welt besaßen. Die Holz auf ihre große Flotte waren. Mit einiger Zurückhaltung ging man also von vornherein in diese Vorstellung. Man erwartete Tendenz. Doch sie sind sachlich geblieben. Eine fürderliche Sachlichkeit. Sie drehen diesen Film, als handle es sich um einen Konten- auszug aus dem Hauptbuch des Weltkrieges: Das tatet ihr — das tatet ihr.

Das tatet ihr: damit meinten sie die von unserem so populären Graf Spee gewonnene Schlacht bei Coronel. Es war die erste Niederlage der Engländer in einer offenen Seeschlacht dieses Weltkrieges. Zwei Kreuzer verloren sie, ein dritter erlitt. Große Aufregung dorthin in England. Bestärkung darüber, daß die Flotte — Englands Holz und Stütz — versagte. Das mußte zur Offensive anregen. Tag und Nacht arbeitete man, um die zwei sich auf den West- ten befindlichen Schlachtschiffe fertigzustellen. Während dessen läßt Graf Spee nach kurzem Besuch bei der deutschen Kolonie in Valparaiso auf die Inselstandinseln zu, um diesen schwach besetzten englischen Flottenstützpunkt einzunehmen. Indessen erfuhr die englische Admiralität von diesem Plan, sammelte acht Kriegsschiffe und trat damit den Deutschen entgegen. Zu spät sich Graf Spee auf diesen gewaltigen Widerstand. Von seinem Geschwader konnte nur die Dresden entkommen. Die Kreuzer Schwarzhorn, Leipzig, Nürnberg und Onnefennau unterlagen in dem heldenmütigen Verteidigungskampf. Die Platte in der Hand verlor die letzten Lieberlebenden, was in einem ergreifenden Schlußbild dargestellt wurde.

Nachmal: Ueberauslich war dieser Film. Man unterließ jede Sentimentalität, verzichtete auf jegliches Belmerk. Der größte Teil des Streifens spielt auf dem Wasser. Nur selten kommt eine Landaufnahme und dann nur gewissermaßen als Er- läuterung der Geschehnisse auf dem Wasser. Und diese sind mit äußerstem Geschick aufgebaut. Man sollte nicht glauben, daß so komplizierte Aufnahmen so geschickt gelöst werden können. Auch die weniger markanten persönlichen Rollen wurden gut besetzt. Man glaubt ihnen ihre Maske. Eine ausgezeichnete Leistung in dieser Beziehung bot die Besetzung der Rolle des englischen Vize-Admirals Sir Sturdee. Jeder Zoll ein Engländer.

Wortlos und ergriffen steht man da, wenn der Film endet. Im tiefsten Innern erschüttert und doch unbewegt. Man fühlt, das war das Schicksal des Heldentums, das war schaurige Schicksal. Das war eine Stunde des Nach- denkens.

Ufa-Theater: „Anna Karenina“

Der Film hat sich unübertrefflich den Namen von dem beliebtesten der Romane Tolstois entlehnt; eigentlich heißt er *Greta Garbo*, und nur danach darf man fragen. Die mehr oder weniger gelungene Schilderung des russischen Mi- liens, die recht freimütige Anlehnung an den Roman, das sind alles Nebensachen. Die Darstellerin allein interessiert. Wir hatten noch Gelegenheit, den täglichen Erfolg dieses Films im Gloria-Palast des Berliner Westens zu sehen. Kaum läuft der Film in Mannheim, ist auch schon das Interesse des Publikums außerordentlich: die Wirkung Greta Garbos. Diese Schwedin, die lange Zeit vergebens in Berlin auf eine ihrer Individualität wirklich entsprechende Aufgabe warten mußte, hat in Hollywood zunächst nur sogenannte „dämo- nische“ Frauen gespielt. Endlich hat man eingesehen, daß das Publikum diese verlonenen vampirgehe nicht mehr sehen will und nach wirklichen Menschen im Film sucht. So lehrte denn Greta Garbo der Dämonie den schönen Rücken und gibt in der *Anna Karenina* benannten Rolle nichts anderes als eine liebende unglückliche Frau und Mutter. Der Mann, der plötzlich in ihr freudloses Leben tritt und ihr Kind sind die beiden Pole ihrer Welt. Wie ein Bild ist diese Frau, ein gartes Bild, das den seelischen Vorgang nur wie einen Hauch andeutet. Eine rohe Natur wird dieser Film unbefriedigt lassen. Aber man muß endlich einmal beobachten, wie ge- bannt das Publikum gegenüber dieser großen mimischen Kunst des nur hingedachten Ausdrucks bleibt, der nur einmal, in der Szene, in der die Frau dem Geliebten beim Pferderennen mit den Augen folgt, zu betonterer Gestalt wird. — Die äthe- rische Erscheinung Greta Garbos wirkt dort am härtesten, wo sie nur im Blick ihrer verklärten Augen, in einer Kopf- haltung, einer Handbewegung Stilles, Unlogisches ausdrückt. Der Abschied von ihrem Kinde, von ihrem Geliebten ist er- schütternd in der Schlichtheit ihrer Geste, der Bewegung, der Stimmung. Wenn diese Frau in der Kirche steht, das Ober- licht in der Hand, dann versinkt um sie herum die ganze Film- welt und es bleibt nichts übrig als dieses wie schlierhaft hingehauchte Bild, das Greta Garbo heißt. Sonst bleibt in dem Film nicht viel. Der Partner Gilbert ein guter Durch- schnitt, der Darsteller des Senators Karenin ein unwillkürlicher Komödiant. Aber danach fragt niemand mehr. Greta Garbo, das ist der Film.

Kommunale Chronik

Stadtratsitzung in Schweligen

In Schweligen, 18. Okt. Aus der letzten Gemeinderats- sitzung ist zu berichten: Bergeben wurden: 1. die Vierung von 100 Kleingerforden für das Städt. Gaswerk an die Firma Damag Requim A.G. in Berlin, 2. die Vierung von Gas- automaten an die Firmen J. A. Rombach, Karlstraße, J. Braun u. Co. Stuttgart und S. A. Rommshöder, Mann- heim, 3. die Vierung einer Glode für den Druckregler des Städt. Gaswerks an die Firma Damag Requim A.G. Berlin, 4. die Anfertigung der für die Städt. Kleinkinderschule er- forderlichen Möbel an Schreinermeister Georg Häfner hier, 5. die Herstellung des Aufsenanstrichs der Leichenhalle an Tüchlermeister Josef Vogel hier, 6. die Herstellung des Innen- anstrichs der Turnhalle der Hildschule an Tüchlermeister Friedrich Werner hier, 7. die Vierung eines Pflanzgefäßs mit Pläne für den ausdehnbaren Pflanzensaufen des Auto- sprennwagens an die Firma Daimler-Benz A.G. Mann- heim.

Das Insenerbüro der Jenber'schen Armenstiftung ge- langte an die vom Ev. Stadtpfarramt vorgeschlagenen Per- sonen zur Verteilung. Für die im Städt. Volksschul zur Abgabe gelangenden Nichtenadelbücher wurde der Preis auf 70 Pfg. für das Bad festgesetzt. Wegen des Verlusts des Heinrich Wang hier um Erteilung der Genehmigung zum Betrieb eines Kaffees in seinem Anwesen, Lindenstraße Nr. 88 in Schweligen, werden Bedenken nicht erhoben.

Aufgrund einer mit dem Vorstand des Reichsbahnbau- amts II in Mannheim und Gemeindevorsteuern Ratigen- genden örtlichen Beschichtung hat sich die Reichsbahn-Gesellschaft grundsätzlich bereit erklärt, einen Teil des zu den Wohnungen des Bahnhofgebäudes gehörigen Gartens, zwischen dem Aborigebäude und der Karl Theodor-Kreuzen-Unterführung ge- legen, als öffentliche Anlage freizugeben. Der Gemein- derrat erklärte sich mit den hiernach getroffenen Abmachungen, die noch der Zustimmung der Reichsbahndirektion Karlsruhe be- dürfen, einverstanden und beschloß, die für Herichtung der Anlage erforderlichen Mittel bereitzustellen.

Die Viktoriastraße soll anstelle des ursprünglich vorge- sehenen Kalt-Asphaltbelags, wie die übrigen zur Herstellung gelangenden Straßen, eine Warm-Asphaltdecke erhalten. Zwecks Verlegung von Wasserleitung nach dem Friedhof ist Auftrag zur Ausarbeitung eines Projekts und Kostenvoran- schlags zu erteilen. Für Anschaffung eines Harmoniums für die Friedhofshalle sollen im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929 die erforderlichen Mittel vorgesehen werden. Zwecks Verbesserung der Straßenbeleuchtung beschloß der Gemeinderat: 1. Eine gute und wirksame Beleuchtung kann nur erzielt werden, wenn die einzelnen Straßen in ihrem ganzen Zug einheitliche Beleuchtung erhalten, d. h. Laternen eines Systems. Versuchsweise sollen zunächst die Kurfürsten- und Marktstraße mit einer solchen Einheits- beleuchtung versehen werden. Zur Anschaffung bestimmt wurde die „Neck-Laternen“, Bauart Köln. 2. Die dadurch in der Kurfürsten- und Marktstraße einseitig werdenden Laternen sollen in anderen Straßen der Stadt und zwar an solchen Punkten, die am dringendsten einer Beleuchtungsver- besserung bedürfen, aufgestellt werden. 3. Die Beleuchtung der Bahnüberführung soll durch Aufstellung von Laternen mit Gruppenbrennern verbessert werden. 4. Für weitere Verbes- serung der Straßenbeleuchtung sind im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929 die erforderlichen Mittel vorzusehen. An eine größere Anzahl Gasabnehmer wurden Gaslocher und Gasbohlen zu den allgemeinen Vertragsbestimmungen gegen Ratenszahlung abgegeben.

Ceresitol
nicht sichtbarer
Aussenanstrich
gegen Schlagregen
Wunner'sche Blumenwerke G.m.b.H. Unna i/W.

Aus dem Lande

Zum Nord auf der Weistannenhöhe

Freiburg, 13. Okt. Wie die Staatsanwaltschaft Freiburg dem Wolffschen Telegraphenbüro mitteilt, werden immer wieder, besonders seit dem letzten Ausschreiben der Staatsanwaltschaft Vermutungen ausgetragen, daß der Mörder von der Weistannenhöhe der Gastwirt Hermann von der Turnerwirtschaft selbst sei. Die Frage seiner Täterschaft wurde schon unmittelbar nach der Tat eingehend geprüft und sie wurde neuerdings noch einmal auf das Sorgfältigste untersucht. Es kann mit aller Bestimmtheit erklärt werden, daß der Turnerwirt H. die Tat nicht begangen haben kann, denn er hat zu einer Zeit noch im Bett gelegen, die es unmöglich macht, daß er zur Zeit der Tat an den Tatort gelangen konnte. Bei dieser Sachlage spielt die Frage, ob ihm etwas derartiges zuzutrauen sei, worauf die Anzeigen ausschließlich abgeben, keine Rolle.

Friedrichsfeld, 15. Okt. Ein Motorradfahrer von Weinhelm, der heute nacht gegen 12 Uhr ein Mädchen nach Rheinhausen fahren wollte, rannte mit seiner Maschine gegen die Eisenbahnstrecke auf der Straße Friedrichsfeld-Sodenheim. Bei dem starken Anprall wurde er über das Geländer geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde ins Heidelberger Krankenhaus transportiert. Das Mädchen kam mit dem Schrecken davon.

Ostfriesheim, 14. Okt. Der Dieb, der dieser Tage den großen Kartoffeldiebstahl auf dem Burkarthofen Acker verübte, konnte in der Person eines in den dreißiger Jahren stehenden Bauernsammelers aus Hockenheim gebürtig, in Speyer ermittelt werden. In letzter Zeit kamen wiederholt auf verschiedenen Aedern größere Diebstähle vor, u. a. wurden einer Witwe 30 Körbe Kartoffeln entwendet.

Tr. Badenburg, 14. Okt. Die schönen Herbsttage locken viele Schulkinder, die augenblicklich Kartoffel-Exkursionen haben, hinaus, um Kartoffeln zu „stuppeln“, d. h. die abgeräumten Felder mit der Hacke nach noch stehengebliebenen Kartoffeln durchzuarbeiten. Auch die Arbeitslosen widmen sich dieser Aufgabe mit Eifer um einen Vorrat dieser kostbaren Knollenfrucht, die wegen der Trockenheit sich nicht recht entwickeln konnte und am allgemeinen ziemlich klein geblieben ist, dem leeren Haushalt zuzuführen. — Unsere Gewerbeschule beabsichtigt wieder eine Reihe Kurse abzuhalten, so in Algebra für Anfänger und im Fachzeichnen und Kunststoffen. Wertvoll sind besonders die Meisterkurse, die zu den Meisterprüfungen wirksam vorbereiten und den strebsamen Handwerkern Gelegenheiten bieten, sich fortzubilden. — Die Bevölkerungsbewegung im Monat September zeigte die heilige Drei — der Tod holte sich zwei ältere Leute, die zusammen 153 Lebensjahre zählten und ein Kind. Den Ehebund schlossen ebenfalls 3 Paare und geboren wurden drei Kinder, 1 Knabe und 2 Mädchen.

r. Eberbach, 14. Okt. Die Rekartalstraße Eberbach-Hirschhorn, die seit Mitte September für den Verkehr gesperrt war, wird in den nächsten Tagen fertiggestellt. Die Straße erhält nun eine Breite von 7-8 Metern. Für den Motorfahr-

verkehr ist durch Verflachung der Fahrbahn und Überlegung der Außenkurven entsprechend Sorge getragen. Im kommenden Frühjahr wird die Feerdecke aufgelegt werden. Nach Beseitigung dieser Straße wird das zweite Stück Hirschhorn-Rekartal in Angriff genommen werden, so daß die Straße bis Rekartel wieder in Ordnung ist.

1. Wosbach, 14. Okt. Lünchermeister Peter Müller feierte mit seiner Gattin Christine geb. Thren, die über 45 Jahre als Hebamme tätig war, das Fest der goldenen Hochzeit. — Im benachbarten Weisbach feierte im Kreise seiner Kinder und Enkel der letzte hiesige Veteran von 1870/71, Ferdinand Ober, seinen 80. Geburtstag. Der Kriegervereinsvorstand Haas überreichte dem Jubilar einen Korbfleß.

Radolfzell, 13. Okt. Die Familie des Gerichtsvollziehers a. D. Hartmann erhielt die Nachricht, daß ihre Tochter Anna Maria, die seit einem halben Jahre in der Schweiz war, bei einem Ausflug in der Nähe von Meran (Südtirol) in eine Schlucht tödlich abgestürzt ist. Der plötzliche Tod dieser 27 Jahre alten Tochter ist umso tragischer, als sie noch das einzige Kind ihrer Eltern war. Drei Kinder sind seinerzeit im Alter von 15, 14 und einem Jahr innerhalb eines halben Jahres gestorben.

Aus der Pfalz

Aus Ludwigshafen

Die Böschung hinuntergefahren

Ludwigshafen a. Rh., 14. Okt. Am Samstag abend gegen 9 Uhr fuhr das Personenauto eines hiesigen Unternehmers, das von einem 34 Jahre alten Chauffeur gesteuert wurde, auf der Fahrt von der Kaiserwörth zur Mundenheimerstraße in ziemlich hartem Tempo die Böschung bei leichtenanteriorer Straße hinunter, nachdem es zuvor zwei Straßenkeile umgerissen hatte. Der Chauffeur kam mit unerheblichen Verletzungen davon, auch ein neben ihm sitzender Arbeiter blieb unverletzt. Dagegen erlitt ein weiterer Mitfahrer, ein verheirateter 27 Jahre alter Tagelöhner von hier, eine schwere Gehirnerschütterung. Einem anderen Insassen, einem ledigen Arbeiter von Friedrichshelm, wurde der rechte Arm aus dem Gelenk gerissen. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus verbracht, der Autoführer aber vorläufig festgenommen. Das Auto ist fast vollständig zertrümmert.

Ein Bezirksfürsorgehaus

Ludwigshafen, 14. Okt. Die Frage um die Errichtung eines Tuberkulosefürsorgehauses, mit der sich der Bezirksausschuß in seiner letzten Sitzung beschäftigt, gewinnt jetzt feste Umrisse. Nachdem man sich über die Bedürfnisfrage geeinigt hat, bedarf es noch der Klärung, ob der Bezirk oder die Stadt Ludwigshafen die Gründung dieses sozialen Werkes übernimmt. Ganz unabhängig davon darf mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß das geplante Fürsorgehaus bereits im Frühjahr 1929 in Angriff genommen wird, zumal die Stadt Ludwigshafen bereits ein geeignetes Gelände dafür bereitgehalten hat.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 16. Oktober

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 488,9) Königswusterhausen (Welle 1260) 20 Uhr: Abendunterhaltung, 21 Uhr: Die Ballade als dramatisches Spiel.
 Breslau (Welle 392,5) 20.30 Uhr: Der Clown wider Willen.
 Frankfurt (Welle 438,2) 18 Uhr: Übertragung aus Stuttgart, 19.30 Uhr: Übertragung aus Stuttgart, 20.30 Uhr: Rauter und Schloffer, Oper in drei Akten.
 Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Die Kinofantasia, Coerette.
 Königsberg (Welle 305) 20.30 Uhr: Aus romant. Spieloper.
 Langenberg (Welle 406,2) 20 Uhr: Der Liebeskranz, Romische Oper in zwei Akten.
 Leipzig (Welle 365,3) 20.30 Uhr: Zeitgenössische Orchestermusik, anschließend Nachtmusik.
 München (Welle 535,7) Kaiserslautern (Welle 277,2) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 18 Uhr: Niederlande, 19.30 Uhr: Bra Diavolo, Romische Oper in drei Akten.
 Stuttgart (Welle 370,7) 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 19.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Die Banditen, 20.30 Uhr: Rauter und Schloffer, Oper in drei Akten.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20 Uhr: Orchesterkonzert, 21 Uhr: Orchesterkonzert.
 Budapest (Welle 565,6) 20.25 Uhr: Abendunterhaltung.
 Daxentru (Welle 491,8) 21 Uhr: Von Birmingham: Konzert des verklärten Pianofortisten.
 Daxentru (Welle 1004,3) 20.45 Uhr: Bechtes Orchesterkonzert, 22.40 Uhr: Bechtes Unterhaltung.
 Mailand (Welle 549) 20.45 Uhr: Abendkonzert.
 Paris (Welle 1760) 21.45 Uhr: Opernabend, Die Verleumdeterin.
 Prag (Welle 348,2) 20.10 Uhr: Proben aus der Operette: Der rote Hahn, 21 Uhr: Kompositionen.
 Rom (Welle 447,2) 20.45 Uhr: Italienischer Opernabend, Lucia di Lammermoor, Oper in drei Akten.
 Wien (Welle 517,2) 20.05 Uhr: Varietien, anschließend Abendkonzert des ersten Wiener Sinfonie-Orchesters.
 Zürich (Welle 388,2) 20.45 Uhr: Doppel.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547

Wir laden Ihre Affluinatoren innerhalb 24 Stunden bei durchaus sachmännlicher, sorgfältigster Behandlung bestes und billiges. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Bei Störung Ihrer Rundfunkanlage vergessen Sie nicht, Nr. 26547 anzurufen, wir kommen sofort zu Ihnen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Die Hauptmasse des Hochdruckgebietes hat sich in den letzten beiden Tagen von England auf das mittlereuropäische Festland verlagert, womit für unser Gebiet vorwiegend heiteres und trockenes Wetter verbunden war. Nur in Südbaden kam es gestern früh noch zu einzelnen leichten Regenfällen. Bei volkommen wolkenlosem Himmel führte die Ausstrahlung heute nacht im ganzen Lande zu leichtem Frost (Ebene minus 2 bis minus 3 Grad, Hochschwarzwald minus 7 Grad).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 16. Okt.: Nach verbreiteten Regenfällen erheblich wärmer und wieder aufsteigernd, weßliche Winde.

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim F. 4
 Direction: Ferdinand Helm.

Abdruck aus: Kurt Böber - Bericht: Redakteur: Dr. Hans
 Dr. G. Müller - Kommunalpolit. und Sozial. Richard Schützler -
 Geyer und Neugebauer aus allen Welt: Bild: Müller - Handlung: Kurt Böber -
 Gedicht und alles Uebige: Franz Richter - Zeitschrift: Kurt Müller



WENN ANDERE SAGEN:

„Meine Zigarette ist unübertrefflich,
 sie ist die edelste, von allen die beste.“
 so sind das unbeweisbare Behauptungen. Sie dienen nicht dazu, das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der deutschen Zigaretten-Reklame zu stärken.

Die Beste Zigarette für 5
 Finden Sie die vollendetste 5 & Cigarette: zart, mild, blumig
 Unerreicht
 Sie ist die Beste auf der Welt!
 Die Feinste
 Wir sagen nicht zu viel!
 DIE BESTE 5 & CIGARETTE IST

„Wahrheit in der Reklame“

WIR SAGEN dagegen in unseren Anzeigen:

OVERSTOLZ

ist die meistgerauchte aller deutschen Zigaretten.

Das ist eine Tatsache, die sich an Hand der amtlichen Steuerzahlen jederzeit nachprüfen lässt.

Was wir über die Qualität der OVERSTOLZ bekannt geben, hat der Raucher durch sein eigenes Urteil bestätigt, denn seine Wahl hat sie zur „meistgerauchten“ Zigarette Deutschlands gemacht.



Hans Hetterburg

• O • H • G •

Sport und Spiel

Die Spiele der Kreisliga

Sport-Club Riffertal — Germania Friedrichsfeld 2:1 (2:1)

Umgekehrt 90 Zuschauer hatten sich eingefunden, um Zeuge eines grandiosen Kampfes zu werden, in dem der Sport-Club den Germanen die erste Niederlage beibrachte. Der Sieg war durchaus verdient, da die Flagmannschaft sich durch ihre höhere Wintermannschaft und ihren schnellen und genau spielenden Sturm ganz besonders auszeichnete. Wie lau während der ersten Halbzeit ununterbrochen im Angriff und brachte die harte Wintermannschaft der Gäste ins Schwanken, die auch für die Niederlage verantwortlich gemacht werden muß. Die linken Angriffe der Gäste der Flagmannschaft, denen enorme Chancen folgten, brachten den Sport-Club dauernd in Vorteil, während die Verteidigung der Germanen überdurchschnittlich in der ersten Hälfte, ganz kopflos machen ließ. Der Sturm der Gäste war vor allem nicht schnell genug, um der hervorragend arbeitenden Verteidigung des Gegners gefährlich werden zu können. Erst in der zweiten Hälfte, als die Wintermannschaft der Flagbeller etwas ermüdet schien, kam in den Sturm der Gäste mehr Schwung, was sich auch in der gegen Schluss erfolgten Distanzperiode besonders bemerkbar machte. Hier wurde menschenbildend wirkend geschossen, was der Sturm der Gäste in der ersten Halbzeit stark vernachlässigte. Auch die Gäste wurden erst gegen Schluss des Spieles ausdauernder beschuldigt, wobei es allerdings nur noch zum zweiten Gegentreffer reichte. Abschließend kann man sagen, daß der Sieg der Einheimischen bereits bei Halbzeit fest stand, wenn auch die Germanen in der zweiten Hälfte noch reichlich Gelegenheiten hatten, das Spiel wenigstens remis zu stellen. Der Spielverlauf brachte bereits in der zweiten Minute Friedrichsfeld den Führungstreffer, indem der sonst vorzüglich arbeitende Torwart der Flagmannschaft einen Abstoßball passieren ließ. Der Sport-Club kam nun stark in Vorteil und schuf vor dem Tor der Germanen gefährliche Situationen, die jedoch noch mit reichlich Mühe abgewehrt werden konnten. In der sechsten Minute führte ein glänzender Knurriff der Riffertaler Mannschaft zum Ausgleich. Die Hebersehnheit der Flagmannschaft dauerte nur, sie erlitten drei Schüsse, die jedoch nicht eintrafen. In der zweiten Halbzeit brachte der Einstoß des Sport-Clubs den Führungstreffer an, indem er eine Minute nach der Halbzeit in die Maschen fiel. Zwei Minuten vor Schluss erzielte der Halbreiter auf 3:1 und damit war die Niederlage der Germanen bereits besiegelt. — Die zweite Hälfte brachte ein hart forciertes Tempo und eine teilweise harte Hebersehnheit der Gäste. Doch die Wintermannschaft des Gegners im Verein mit dem nicht zu unterschätzenden Torwart, verhinderten die Erfolge. Erst nachdem Riffertal noch zwei sichere Gelegenheiten mit reichlich viel ausgenutzt hatte, kam Friedrichsfeld nach zehn Minuten vor Schluss zum zweiten Gegentreffer, den der Halbreiter im Gedränge unbehindert einwarf. Bis zum Schluss hatte jede Mannschaft noch Gelegenheiten, das Resultat zu ändern, doch es war keiner Partei mehr ein Erfolg beschieden. Der Schiedsrichter, Herr Pirich aus Ludwigshafen, leitete den schweren Kampf in bester Weise. Er traf seine Entscheidungen schnell und sicher und war dem Spiel ein vorzüglicher Helfer.

F. C. Phönix Mannheim — Mannheimer F. C. 1913 2:2

Ein Grund der vorausgegangenen Resultate hätte man eigentlich einen kaudalen Sieg von Phönix Mannheim erwartet. Jedoch es sollte anders kommen. 1913 stellte trotz Erfolge eine äußerst starke Mannschaft und Phönix Mannheim kann von Glück sagen, daß sie beide Punkte unter Dach und Fach bekommen haben. Am Sonntag 10.10.1933 hat Phönix, jedoch nicht das Spiel, sondern in die Hände von 1913 verlegt, nach kurzem Geplänkel kann der Halbzeit durch Schwarz durch Kopfball Phönix zum 1. Treffer vorziehen. Nach circa 25 Minuten Spielzeit kann Phönix durch Kopfball zum 2. Tor für Phönix erzielen. Nun kommt 1913 mächtig auf und Reder (Ph.) kann nur auf der Torlinie ein tothierendes Tor verhindern, trotzdem man Fernig durch plötzlichen Schuß des Halbreiten ein Tor passieren lassen. Nach Halbzeit wurde überlegenes Spiel von Phönix, das mit einem Eigentor von 1913 endet. 3:1 für Phönix. Die beigemehrten Durchbrüche von Phönix werden dabei dem ausgezeichneten Torhüter von 1913. Durch ein Witzspiel des Phönixverteidigers können die Gäste zum 2. Tor kommen. Trotz überlegenem Spiel reicht es zu keinem weiteren Erfolge mehr. 1913 zeigte gestern sehr ansehnliche Leistungen und wird sicherlich noch manchem Kreisligaverband eine harter Auf zu machen geben. Der Schiedsrichter Walter G. Ludwigshafen leitete ausgezeichnet.

Memannia Rheinan — 09 Weinsheim 2:1 (2:1)

Hebersehnheit mußte der Fußballverein Weinsheim auf dem Platz der Rheinaner beide Punkte lassen. Obwohl die Gäste die erste Viertelrunde reichlich überlegen spielten, wurden doch alle ihre Versuche als mit viel Glück für Rheinan abgewehrt. In der 7. Minute jedoch geben die Einheimischen durch den Halbsten in Rheinan. Wenige Zeit später erzielt der Mittelstürmer nach Flanke von rechts das 2. Tor. Aber noch vor dem Wechsel haben die Gäste durch Köpfer Kopfball ein Tor auf, so daß Endergebnis herbeiführt 2:1. Nach der Pause ist Weinsheim stark im Vorteil, doch die famose Flanke der Rheinaner, insbesondere der Torwart, lassen keine Chancen zu. Einzelne Durchbrüche der Memannianer werden ebenfalls ohne Erfolg. Gegen Schluss der Spielzeit kommt Rheinan wieder in Vorteil, doch es bleibt beim 2:1 des Halbzeitresultates. Schiedsrichter aus.

Tabelle der Kreisliga

Verein	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	P.
Mannheim	6	4	1	1	10:4	8
Germania Friedrichsfeld	5	4	0	1	21:3	8
Phönix Mannheim	5	4	0	1	12:3	8
F. C. Riffertal	5	2	2	1	10:8	6
Sport-Club 01 Mannheim	5	2	1	2	12:13	5
Memannia Rheinan	5	2	1	2	11:14	5
F. C. 1913 Weinsheim	5	1	1	3	14:13	4
F. C. 1913 Weinsheim	5	1	1	3	8:22	4
F. C. 1913 Weinsheim	5	0	0	5	3:27	0

Vorderpfalzkreis

- 088. Ludwigshafen — 091. Dagersheim 2:2
- 089. Germersheim — Viktoria Gerxheim 0:1
- 090. S. Fr. Landau — 1914 Oppau 1:1
- 091. S. Fr. Speyer — 1904 Ludwigshafen 3:3
- 092. Neobild Ludwigshafen — Germania Rheingönheim 3:1
- 093. Mutterstadt — F. C. Frankenthal 1:0

Die Begegnungen des zweiten Oktoberfestes brachten wieder überraschend knappe Ergebnisse und sprechen für die Ausgeglichenheit der Gegner und die hoch umkämpften Kämpfe. Nur der Hauptst Frankenthal konnte in Mutterstadt mit 3:1 einen überraschend hohen Sieg davontragen. Die Gastgeber hatten dazu die Freunde, doch sie zwei weitere Gegner ließ wurden, jedoch nun wohl nur noch Speyer als ernstlicher Widerstand in Frage kommt. Die Gastgeber konnten in einem unruhigen und wechselvollen Kampf gegen 1904 Ludwigshafen schließlich mit 3:2 Tore gegen die Gäste gewinnen und somit sich allein auf den zweiten Platz setzen. Oppau kann nicht mehr folgen; heute wird ein wertvoller Punkt in Landau, der den 093. Germersheim (sic) jagte kommt. Auch der 01. Sieg von Germersheim nimmt sich recht mager aus, zumal Germersheim sich jetzt am To-

bellende befindet; trotz aller Anstrengungen blieb den Pfälzern ein Treffer verweigert. Neobild brachte sich dagegen durch einen 3:1 Erfolg über die wieder spitzhäufigeren Rheingönheimer Kerminen vom gefährlichen Tabellenende frei, bleibt aber noch wie vor mit Landau stark gefährdet. Der 088. Ludwigshafen konnte nach den Umstellungen endlich einmal wieder zum Sieg kommen; das Ergebnis ist recht knapp, aber verdient, denn die Ludwigshafener boten doch die bessere Gesamtleistung. Bei der Pause stand der Kampf noch 1:1 unentschieden, dann lagen die Rheingönheimer mit 3:1 in Führung, mußten sich aber alsbald ein weiteres Gegentor gefallen lassen. Immerhin konnten sie mit 3:2 Sieg und Punkte behaupten.

Tabelle:

Verein	Spieler	Punkte
F. C. Frankenthal	7	14:0
S. Fr. Speyer	7	11:3
Germersheim	6	10:2
Oppau	7	10:4
1904 Ludwigshafen	7	8:0
Dagersheim	7	6:8
088. Ludwigshafen	7	6:8
Mutterstadt	7	5:0
Rheingönheim	7	4:10
S. Fr. Landau	7	3:11
Neobild Ludwigshafen	7	3:11
Germersheim	7	2:13

Handball

Turnerhandball in Baden

Bestkämpfe in der Meißelklasse

Erwartungsgemäß brachte der Heidelberger Pokal-Kampf das knappe Ergebnis. Auch im 2. Spiel konnte sich die Pfälzer nur knapp behaupten. Das Weinsheimer Pokal-Treffen brachte auf eigenem Gelände dem Alteren Bruder T. V. 1900 einen einwandfreien, allerdings erst in der Schlussphase sicher gestellten Sieg. Wiederum im Vorteil des eigenen Platzes konnte sich die T. V. Biegelhausen durch einen 9:1 Sieg über den T. V. Rehrbach an der Spitze behaupten. Allerdings waren die Leistungen des Gegners nicht überragend. Im Feldspiel waren sich die Mannschaften gleich, lediglich das bessere Schußvermögen der Pfälzer führte zum Sieg.

Volzger Heidelberg — T. V. 78 Heidelberg 4:3 (2:1)
 1. Mannschaften 2:7 für T. V. — T. V. 02 Weinsheim — T. V. 1900 Weinsheim 4:1; 2. Mannschaften 5:9 für T. V. — T. V. 01 Biegelhausen 6:1 für T. V. — T. V. Biegelhausen — T. V. Rehrbach 6:1 (3:1)

Die Mannheimer Gauspiele

Nach ausgefallenen Spielverläufen konnten die Pfälzer ihre Begegnungen zum Siege gestalten, wie vorzusagen, nach wehrlosen Kämpfen. Besonders auf der Rheinseite brachte der vorjährige Gewinner, die Turnerschaft, aber auch das Halbzeitergebnis, das 2:3 für T. V. 1940 lautete, durch besseren Schußvermögen, in einen 4:3 Sieg verwandeln zu können. In Seckenheim war das ehemalige Einzelreiter des dortigen Turnvereins ebenfalls von Erfolg gekrönt. Hier auch die unterlegene Mannschaft des T. V. Germania konnte gefallen, und sich wiederum ehrenvoll zeigen.

In der Jugendklasse sind die hohen Torunterschiede aufzufallen. T. V. Rhein 1. — Turnverein 1940 1. 4:3 (2:1); Jugendmannschaften 0:1 für T. V. — T. V. 02 Weinsheim — T. V. 1900 Weinsheim 1. — T. V. Germania 1. 4:2; T. V. Seckenheim 2. Jugend — T. V. Germania 1. Jugend 0:1; T. V. Seckenheim 1. Jugend — Turnverein 1940 2. Jugend 1:2.

Bad. Pfalz-Gau

T. V. Rehrbach — T. V. 1900; 2. Mannschaften 6:9 für Rehrbach
 1. 1:1; T. V. 1940 1. — Oberhof 1. 7:0. — T. V. Redouten 1. — T. V. Weiblingen 1. 1:2; 2. Mannschaften 1:2 für Weiblingen. R. H.

Mannheimer T. V. — Pfalz Ludwigshafen 1:2

Vor dem Haupttreffen trafen sich die Jugend von M. T. V. und Pfalz. Das Spiel endete 2:1. Zum Haupttreffen waren beide Mannschaften in der härtesten Aufstellung erschienen. Das Spiel beginnt mit heftigeren Seitenangriffen. Doch der Torwächter von Pfalz zeigte hervorragendes Können. In der 20. Minute erzielte Halbreiter nach schnellem Anlauf den Führungstreffer für Pfalz. M. T. V. hätte diese Ausgleichsleistung bringen, wenn die Stürmer etwas ruhiger gehandelt hätten, selbst als der Torwächter von Pfalz einen Ball über dem Dickbauch zuließ, konnte dieser das letzte Tor nicht hindern. Nach einem Durchbruch von Pfalz gelang es dem Einstoßenden, durch prägnanten Schuß die Partie auf 2:2 zu erhöhen. Nach der Halbzeit verlor M. T. V. mit aller Macht Tore zu erzielen. Die Verteidigung von Pfalz war allen Angriffen gewachsen. Treiber gelang es durch Einzelwurf den Torwächter zu erzielen. Den Sieg gab Pfalz verdient. Besonders hervorzuheben ist der Torwächter, der die unglücklichsten Seiten hielt. Die Pfälzer ließen sich weder, der Sturm ist sehr gefährlich, besonders Mittelstürmer. M. T. V. konnte in keiner Weise gefallen. Vor allem sollte sich der linke Verteidiger das immerwährende Halten abgewöhnen; dadurch kam es bei Stürmern zu gefährlichen Situationen vor dem Tor. Der Schiedsrichter Mölders (F. C. V.) war ein gerechter Helfer.

V. F. R. — 08 Mannheim 1:1

Beide Mannschaften lieferten sich ein hartes Treffen. M. F. R. ohne Worgen, Red, Weich hatte einen schweren Stand. Die Halbzeit konnte 0:0 sein, V. F. R. ein Tor führen. Nach der Halbzeit war V. F. R. dauernd überlegen, konnte aber nicht Schlußes erzielen. M. F. R. konnte dann durch einen Durchbruch dieses Ergebnis beheben. Der Torwächter von V. F. R. konnte in keiner Weise gefallen. Am 18.10.1933 die Niederlage auszusprechen. V. F. R. schafften V. F. R. — 08 S. 2. — V. F. R. 1. Jugend — M. F. R. 1. Jugend 4:2.

07 Mannheim — Volzger-08 Mannheim 4:1

V. F. R. ohne Hofmann und Baug hatte gegen die ausgeglichenste spielende Mannschaft zu bestehen. Das Treffen wurde von beiden Mannschaften fast durchgeleitet.

Waldhof Damen — V. F. R. Damen 0:3

Wie das Ergebnis zeigt, hatte Waldhof keine Siegesaussichten. Waldhof ist nicht mehr der gefährliche Gegner wie im vorigen Jahr. R. P.

Damen

Mannheimer T. V. — 08 „Pfalz“ Ludwigshafen 3:1

Nach Knurriff ist das Spiel zunächst ausgefallen, eine von M. T. V. überhandnehmende Einzelreiter wird von dem Pfälzertorwart abgewehrt. Mannheim kommt nun mehr zum Knurriff, allerdings wird weniger Vorstoß von dem etwas unruhigeren Pfälzer Torwächter als bisher unterbrochen. Nach einigen unentschiedenen Schüssen setzen die Pfälzer können die Turner endlich einfinden, doch Pfalz verlor durch unruhigen Vorstoß sofort nach Knurriff aus.

Zeit macht sich die Hebersehnheit der Einheimischen allmählich bemerkbar, sie legen mehr in der Gegenseite und die Pfalz-Begegnung verläuft vergebend das Unheil abzuwenden. In regelmäßigen Abständen ist der M. T. V. Sturm erfolgreich und setzt in der 2. Halbzeit ein Spiel, dem die Pfalz-Begegnung nicht nachgeben ist, jedoch das Ergebnis dem Spielverlauf entspricht.

Die M. T. V. Damen waren ebenfalls klar überlegen und ließen verdient, die 3. Mannschaft der Turner konnte über die Erde des T. V. Speyer mit 4:1 einen schönen Erfolg erringen. 1. Mannschaft — 1. Pfalz Ludwigshafen 3:1. 2. Mannschaft — 2. Pfalz Ludwigshafen 7:0. 3. Mannschaft — 1. T. V. Speyer 4:1; Damen — Damen T. V. Speyer 3:0. Jugend — Jugend T. V. Heidelberg. T. V.

Rugby

Rugby in Heidelberg

Sportklub Neuenheim — Heidelberger Rugby-Club 3:1

Durch den hohen Sieg, den der Rugbyklub am vergangenen Sonntag gegen den Universitäts-Club Paris erringen konnte, war man auf den Ausgang des heutigen Treffens gegen den Kilmeyer, Sportklub Neuenheim, sehr gespannt. Beide zeigen die Vereine in der Aufregung der Termine noch wenig freudloschäftliche Fußballnähe. Die Niederlegelheit hätte das angelegte Verhandlungsgegen den H. V. G. ruhig zwei Stunden früher austragen können, damit das Haupttreffen des Tages, die Begegnung Neuenheim-Rugbyklub, von allen Rugbyinteressierten zu besuchen war. Dieses wichtige Verhandlungsgegen ergab einen schwer erstrittenen Sieg des Rugbyklub von 14:3 Punkten. In der ersten Hälfte schien es sich zu Gunsten des Sportklubs entwickeln zu wollen, aber nach der Pause dominierte der Rugbyklub und die schwache Abwehr Neuenheims erlittene der Heidelberger Pfälzer den Endlich. Technische hohe Leistungen wurden nur von einzelnen Spielern — Bogdan, Pfersdorfer, Berger auf der einen Seite und Sing-Bender auf der anderen Seite gezeigt. Der von dem internationalen Berger getriebene Sprungtreffer war eine Vorleistung; seine ungenutzten Hoffnungen gefallen reißt. Mit seinem Partner Bogdan bei der Club zwei ganz hervorragende Spieler. Die Mannschaften fanden wie folgt:

Neuenheim: Sing, Bender, Helmbeiter, Hüner, Hoffmeister, Arnold, Hummel, Kammeller J und H. Kunze, Pfeil, Rößler, Schmidt, Schell, Wolf.
 Heidelberg: Gudmann, Rapp, Berger, Bogdan, Pfersdorfer, Widmann, Rehbach, Heiser, Ross, Wanders, Bender, Schläpfer, Rapp, Schneider, Werner.

Bei Heidelberg vermehrt man beim, der durch Method nicht die beste Belegung erfahren hatte. Der Schlußspieler war auffallend langsam. Der beide Mannschaftsteil war wie immer die Dreiviertelrunde, die von Sonntag zu Sonntag besser wird. Bogdan-Berger wurden sehr hart bewacht. Ihre Spielweise ist vor allem schnell und auf Durchbruch abgesehen. Der Sturm spielt mehr offen als geschlossen und drückt sehr wenig, er bevorzugt das Zurückdrängen, das Durchdrängen des Balles aus jedem offenen oder geschlossenen Gedränge, hat also zweifellos das Vertrauen zu seiner wirklich guten Wintermannschaft. Sobald der Ball aus dem Gedränge herauskommt, kommt die ganze Wintermannschaft in Bewegung und die Dreiviertelrunde steht fest, der Sturm geht ebenfalls als Unterstützung mit. Diese Eigenschaften vermehrt man ganz und gar bei Neuenheim. Seine Dreiviertelrunde war sowohl im Aufbau der Angriffe als auch in der Abwehr nicht auf der Höhe; Bender ist kein Halbdreiviertel, als Innenläufer hätte er entschieden zureichendere Arbeit geleistet. Sein tiefes Können war vorbildlich, er hätte mit Schuß manche gefährliche Situation. Sing konnte als Schlußspieler reiflos gefahren. Hummel als Halb spielte aufwachen, verlor aber manchmal die Hebersehnheit. Der Sturm arbeitete nicht geschlossen zusammen und war manchmal zu langsam. Nach dem Knurriff legt sich R. in der zweiten Hälfte. Ein Strafstoß bringt weiteren Nummern. Das Gedränge Heidelberg gibt den Ball heraus, der auf gegebene Antwort bleibt die Widmannen hängen. Das Spiel beschränkt sich auf Stürmerangriffe und mit gegenseitigen Tritten in die Mark, die abwechselnd die beiden Parteien etwas in Vorteil bringen. R. Sturm ist sehr flink und bedroht öfters die Maschen, kann sich aber trotz der unruhigen gegnerischen Schlußspieler nicht durchsetzen. Trotzdem hat der Rugbyklub sehr besser zusammenfindet, bleibt R. noch tonangebend und kann sogar durch einen von Helmbeiter aus schwerer Lage verwandelten Strafstoß in Führung gehen. Kurz darauf kann Berger ein 2. Tor unterbringen, ein wunderbarer Distanztreffer, von der Mitte des Spielfeldes getreten, heißt die Partie auf 4:3 für Heidelberg. Kurz darauf Bunde. Die zweite Hälfte beginnt mit gegenseitigen Seitenritten. Neuenheim S. und nimmt nun das Spiel in die Hand. Ein schöner Vorstoß der Dreiviertelrunde in der 50. Minute bringt durch Bogdan einen Versuch, den beide Spieler ausführt. Zwei Minuten später trifft Helmbeiter einen Strafstoß und wie Red. Nach die angelegten Seitenritte verkehrt ihr Ziel. Das höherwertige Spiel Heidelberg führt durch Heiser zu einem weiteren Versuch, den Neuenheim erwidert 1:1. Sing im Verein mit Bender reiten als in höherer Gefahr. Auch S. hat alle Hände voll zu tun, denn R. Sturm stellt weiter Kraft an und kann sich herum auf im gegnerischen Raum schaffen. Gegen Schluss des Spiels reißt sich R. nochmals zusammen, ohne eine Veränderung des Resultats herbeiführen zu können. W. a.

Boden

Wegkämpfe in Ludwigshafen

Der am Samstag abend von der Vogelschlucht Phönix Ludwigshafen gegen die Weyer von Phönix Riffertalunter abgetragene Klubkampf wurde nach überaus hartem Kampfe von Lu mit 3:0 gewonnen.

Die einzelnen Ergebnisse:

Fliegengewicht: Vancoroch 1 (Lu) — Reil-Kaiserlautern unentschieden.
 Bantamgewicht: Janson-Lu — Baug 2 (R.); Funkeberger Janson, Hebersehnheit Vancoroch 2 (Lu) — Rothol (R.); Funke, Vancoroch 2.

Leichtgewicht: Jettler (Lu) — Baug 1 (R.); Funkeberger Baug.
 Einlagekämpfe:
 Bantamgewicht: Berier (Phönix Lu) — Schorf (08 Lu); Funke, Berier.

Fechtgewicht: Gahn (Phönix Lu) — Voge (08 Lu); Funke, Gahn.
 Halbfliegengewicht: Zehlmann (08 Lu) — Heiser (Phönix Riffertalunter); Sieger Zehlmann durch Aufgabe seines Gegners in der ersten Runde.

Gewichtgewicht: Weid (Phönix Lu) — Grifer (Phönix Riffertalunter). Der Kampf wurde abgebrochen wegen zu großer Hebersehnheit von Weid. mo.

Turnen

Zur Kreisliga der Badischen Turnerschaft (D. T.) in Pforzheim

Am 16./17. Oktober bestritten die Badischmeisterhaft Pforzheim die Kreiswettkämpfe der Badischen Turnerschaft zum 100sten großen Jubiläum. Die letzten Vorbereitungen am Samstag nachmittag wurden nochmals Rekrutiert und Geldwerte der Gasse zusammen, wie sich auch die einzelnen Begegnungen mit den Schwenden fragen gelassen werden. Am Samstag abend abend abend der T. V. 01 Pforzheim den beiden am folgenden Morgen einen Begegnungsbildend. Die Hauptbegegnung am Sonntag nachmittag beginnend, wird mit einer Zahl der des Pforzheimer Turnplatz angeleitet. R. H.

